

SÜDWIND

INSTITUT FÜR
ÖKONOMIE
UND ÖKUMENE
süd

Jahresbericht 2007



*Wir wagen ungewöhnliche
Schritte – und entdecken
neue Perspektiven...*



Es bleibt weiter viel zu tun – und wir packen es an	3
Aus den Arbeitsbereichen	4
Ingeborg Wick: Frauen und Weltwirtschaft	4
▶ Welthandel und Sozialstandards	4
▶ ALDI-Studie in den Schlagzeilen	7
▶ Prekäre Lage der Bekleidungsindustrie in Indonesien und Kambodscha	8
Dominic Kloos: Frauen und Weltwirtschaft	9
▶ All die Arbeit – SÜDWIND schiebt Kampagne an	9
▶ Ihre Spende besser absetzbar – Neues Gesetz verabschiedet	11
Antje Schneeweiss: Sozialverantwortliche Geldanlagen	12
▶ Die Informationslücke schließen – Experten aus Entwicklungsländern treffen Investoren und Analysten	12
▶ Wie machen es die anderen?	15
Friedel Hütz-Adams: Globalisierung und Entwicklung	16
▶ Aufstrebende neue Wirtschaftsmächte – Studie über China, Indien, Brasilien und Südafrika	16
▶ Energie- und Wasserversorgung in der Demokratischen Republik Kongo	17
▶ Verhaltenskodizes für die deutsche Natursteinbranche	20
Irene Knoke: Armutsbekämpfung und Schulden	22
▶ Armutsbekämpfung in Afrika	22
▶ Ecuador und seine Schulden	25
Pedro Morazán: Armutsbekämpfung und Schulden	26
▶ Beratungen und Evaluierungen: Welchen Beitrag leistet Entwicklungspolitik zur Armutsbekämpfung?	26
Martina Schaub: Geschäftsführung	30
▶ Alles ist möglich	30
Rund um den Verein	31
▶ Neu erschienen – Verkaufszahlen – Presseresonanz – SÜDWIND unterwegs	31
▶ Jahresbericht 2007 – Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes	36
▶ Namen und Funktionen – Der Vorstand und die Mitarbeitenden	39
▶ PraktikantInnen und Honorarkräfte	40
▶ Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen	42
▶ Honorarkräfte	42
▶ Finanzbericht 2007	43
SÜDWIND-Stiftung für internat. soziale u. wirtschaftliche Gerechtigkeit	47
▶ Stiftung im Aufwind – Jahresbericht 2007	47
▶ Stiftung: Jahresrechnung 2007	49
Werben Sie für SÜDWIND!	50
Publikationsliste	51



Impressum

SÜDWIND-Jahresberichte werden herausgegeben von SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene, Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg • **Telefon:** 022 41/5 36 17, **Fax:** 022 41/5 13 08 • **eMail:** info@suedwind-institut.de, **Website:** www.suedwind-institut.de • **Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Kontonr.: 8 140 000 • **Redaktion:** Friedel Hütz-Adams • **Titelfoto:** Margherita Zander • **Layout:** Frank Zander • **Druck:** KNOTEN-PUNKT, 56290 Buch/Hunsrück • Der Bericht ist auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

Es bleibt weiter viel zu tun – und wir packen es an

Gerade macht die WestLB negative Schlagzeilen wegen ihrer Verstrickung in die Turbulenzen des internationalen Finanzsystems. Die Folgen haben auch die Sparkassen am Ort und damit wir alle zu tragen. Schon vor Jahren geriet diese Bank in die Kritik, als sie sich mit viel Geld am Bau einer umweltzerstörerischen Öl-Pipeline in Ecuador beteiligte. Damals führten fundierte Studien und Protestaktionen von Nichtregierungsorganisationen wie SÜDWIND und Urgewald dazu, dass die Bank sich intensiv mit dem Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeitskriterien beschäftigen musste.

Angesichts der weltweiten Finanzkrise beklagen Experten Fehlspekulationen und leichtfertige Kreditvergabe der Banken. Sie rufen nach mehr Kontrollen auf den Geldmärkten – eine Forderung, die SÜDWIND seit vielen Jahren erhebt. Doch verschärfte Kontrollen werden nur kommen, wenn die Geldanleger, darunter Hilfswerke und Kirchen, auf die Einhaltung von Seriosität, Transparenz und Verantwortungsübernahme drängen. In diesem Zusammenhang hat SÜDWIND mit seinen Untersuchungen zu ethischen Kriterien und Sozial- und Finanzverhalten von Konzernen in den Ländern des Südens weiterhin eine wichtige Funktion: Wir versuchen, die Interessen der Menschen aus den Entwicklungsländern verstärkt in die Diskussionen innerhalb des deutschen Geldgewerbes einzubringen.

Auch die Arbeit im Fachbereich »Armutsbekämpfung und Schulden« berührt eine aktuelle Diskussion, wenn es darum geht, ob die Länder des Südens ihre natürlichen Reichtümer ausbeuten (lassen) sollen, um ihre Schulden bei den Ländern des Nordens zu bezahlen.

Ein bemerkenswerter Denkanstoß zu diesem Thema kam im Jahr 2007 von Alberto Acosta, dem damaligen Energieminister Ecuadors. Er machte den Vorschlag, ein einmaliges Naturschutzgebiet im Amazonasbecken vor der Ausbeutung der dortigen Ölreserven zu retten: Ecuador werde auf die Ölförderung und die damit verbundenen Einnahmen verzichten, wenn das Land dreißig Jahre lang jeweils rund 350 Mio. US-Dollar – etwa die Hälfte des möglichen Nettogewinns aus der Ölförderung – für seine soziale Entwicklung erhalte.

Dieses Beispiel zeigt, dass die Agenda 21-Ziele »Umweltschutz/Bewahrung der Schöpfung« und »sozialverträgliche Entwicklung/weltweite Gerechtigkeit« zusammen gehören. Diese Schnittstelle spielt auch in den Arbeitsbereichen von SÜDWIND eine große Rolle.

Wir setzen uns kontinuierlich für die Einhaltung von Sozialstandards bzw. die Aufdeckung menschenunwürdiger Produktionsbedingungen in China und Indien (Textilproduktion für ALDI, Arbeit in Steinbrüchen) ein und haben kürzlich den Protest gegen die bisher einmalige juristische Verfolgung von Mitgliedern der Kampagne für saubere Kleidung durch eine indische Textilfirma unterstützt.

Auch hier verknüpfen wir die Missstände in fernen Ländern mit unserem Alltag: Die Publikation zu den Arbeitsbedingungen bei ALDI-Zulieferern in China und Indonesien rief Ende 2007 in der Öffentlichkeit und der Firma ALDI lebhaftere Reaktionen hervor. Auf dieser Grundlage schiebt SÜDWIND nun eine ALDI-Kampagne mit an.

Abgerundet wurde unsere Arbeit durch Gutachter-tätigkeiten für staatliche Entwicklungshilfeeinrichtungen. Auch hier stellen wir die Belange der Armen in den Mittelpunkt unserer Analysen.

SÜDWIND blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2007 zurück: Nach dem Abschied des verdienten Geschäftsführers Ulrich Suppus übernahm Martina Schaub, früher bei der Nordrhein-Westfälischen Stiftung Umwelt und Entwicklung, im Juli dessen Nachfolge. Sie wurde gleich mit hinein genommen in die Aktivitäten von Dr. Jörg Baumgarten zur Gründung unserer SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit (abgekürzt SÜDWIND-Stiftung), die am 24. August 2007 in Siegburg erfolgte. Bis Anfang 2008 gingen bereits etwa 200 000 Euro Stiftungskapital zur Unterstützung der SÜDWIND-Arbeit ein.

Für SÜDWIND bleibt weiter viel zu tun. Der Jahresbericht 2007 möchte Sie dafür gewinnen, uns mit Gedanken, Wort und Tat weiter zu begleiten und zu unterstützen.

Erika Stückrath



Welthandel und Sozialstandards

Auch im vergangenen Jahr hat sich der SÜDWIND-Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft« mit Forschungen, Veröffentlichungen, Vorträgen, Pressearbeit und Bildungsveranstaltungen mit den sozialen Folgen der Globalisierung am Beispiel der Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigt. Er mischte sich dabei in die boomende weltweite Debatte um eine freiwillige globale Sozialverantwortung von Unternehmen mit kritischen Akzenten ein, indem er stärker als in der Vergangenheit die Bedeutung einer gesetzlich bindenden Sozialverpflichtung unterstrich.

Ein Schwerpunkt war die Nacharbeit nach der Veröffentlichung einer kritischen Untersuchung der Arbeitsbedingungen bei Zulieferern des ALDI-Konzerns im Frühjahr 2007: SÜDWIND hatte gemeinsam mit PartnerInnen in den beiden Ländern untersucht, wie in den Fabriken in Indonesien und China gearbeitet wird, die Kleidung an den deutschen Discounter liefern (siehe Jahresbericht 2006). Ebenfalls fortgesetzt wurde der Dialog mit der Friedrich Ebert Stiftung und asiatischen PartnerInnen in Indonesien und Kambodscha über die Auswirkungen des Auslaufens des Welttextilabkommens der Welthandelsorganisation WTO.



»Gratuliere zur ALDI-Studie ..., die sich unglaublich gut lesen lässt, super.« (Bianca Kuehl, DGB Bundesvorstand, Abt. Arbeitsmarktpolitik und internationale Sozialpolitik)

»Ich habe heute im HR 1 von Ihrer Studie gehört, während der Autofahrt (an einer roten Ampel!), und habe mir dann gleich Notizen gemacht, um alles im Internet nachzuschauen.« (B. K.)

Kritische Stimme in der boomenden CSR-Debatte

Seit Mitte der 90er Jahre haben wir einen Schwerpunkt darauf gelegt, öffentliches Bewusstsein für Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten von multinationalen Textileinzelhandelsunternehmen zu schaffen und diese zu wirksamen Gegenmaßnahmen zu bewegen. In den letzten Jahren gerieten dabei verstärkt politische EntscheidungsträgerInnen und bindende staatliche und völkerrechtliche Regelungen in den Blick. Denn war die Debatte über die Sozialverantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility = CSR) aus der weltweit zunehmenden Kritik an den sozialen Spaltungen der Globalisierung entstanden, so zeigt die jüngste Entwicklung immer deutlicher in eine andere Richtung: Unternehmen und Regierungen nutzen die CSR-Politik einer freiwilligen Regelung von Arbeitsrechten unverhohlen für eine Entstaatlichung von Arbeitsmärkten. Da es an der wirksamen Durchsetzung nationaler Arbeits- und Sozialrechte sowie an deren Bindungskraft im Völkerrecht mangelt, will sich SÜDWIND diesen Herausforderungen in Zukunft stärker stellen. Die im Mai 2007 veröffentlichte Studie »All die Textilschnäppchen – nur recht und billig? Arbeitsbedingungen bei ALDI-Zulieferern in China und Indonesien« richtet sich deshalb nicht nur an die ALDI-Gruppe, sondern auch an führende VertreterInnen von Regierung und Parlament.

Diese Politik verfolgt auch die Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC), in der wir seit der Gründung in Deutschland Mitte der 90er Jahre an führender Stelle mitarbeiten. Die CCC und SÜDWIND sind deshalb auch 2006 Mitglied im Bündnis »Corporate Accountability« (CorA) geworden, das für eine bindende Rechenschaftspflicht von multinationalen Unternehmen bei der Einhaltung von Sozialstandards in globalen Lieferketten eintritt. Diese politische Stoßrichtung gewinnt auch auf europäischer Ebene an Kraft, wie die Gründung der »European Coalition for Corporate Justice« (ECCJ) 2006 zeigt.

Angriff auf Meinungsfreiheit – Erstmalig Gerichtsverfahren gegen CCC und Süd-PartnerInnen

Wie gefährlich für die Betroffenen in vielen Ländern die unternehmenskritische Forschungs- und Kampagnenkooperation ist, zeigen zwei aktuelle Beispiele aus Indien und China. Diese beiden Fälle belegen, wie vor-

sichtig SÜDWIND bei Recherchen vorgehen muss. Und sie zeigen auch, wie naiv die Vorstellung vieler Unternehmen ist, sie könnten durch Selbstverpflichtungserklärungen von Zulieferern erreichen, dass dort plötzlich alle Arbeitsgesetze eingehalten werden.

Erstmals in der Geschichte der CCC, die 1990 in den Niederlanden gegründet wurde und heute in zwölf europäischen Ländern tätig ist, kam es 2007 zu einem Gerichtsurteil gegen führende VertreterInnen in Amsterdam und Partnerorganisationen in Indien. Letztere hatten 2005 und 2006 bei dem Jeanshersteller Fibres and Fabrics International (FFI) und einem Unterlieferanten in Bangalore Arbeitsrechtsverletzungen aufgedeckt, die von der CCC und dem India Committee of the Netherlands (ICN) veröffentlicht worden sind. FFI beliefert multinationale Unternehmen wie G-Star, Armani, Guess, GAP und Mexx.

Das indische Unternehmen erhob Klage gegen die lokalen Organisationen und beschuldigte die CCC, das ICN und Internetfirmen der Internetkriminalität, Fremdenfeindlichkeit, üblen Nachrede und des Rassismus. Im Sommer 2007 wurde den indischen PartnerInnen ein gerichtlicher Maulkorb verpasst und ein Haftge-

Erschöpft von der Arbeit. Aus dem Film »China Blue«. (Foto: BFILM Verleih/EYZ Media)



sich gegen die AktivistInnen in den Niederlanden verhängt.

Die indische Regierung stellte sich hinter die Klage und beriet über einen Auslieferungsantrag an die niederländischen Behörden. Die Bereitschaft des niederländischen Unternehmens G-Star, auf den Lieferanten FFI einzuwirken und diesen zu einem Rückzug der Klage zu bewegen, war äußerst dürftig. Internationale Protestaktionen und Appelle führten schließlich zu Verhandlungen unter der Leitung der niederländischen Regierung. Der Internationale Gewerkschaftsbund, amnesty international und unabhängige Kodexüberprüfungseinrichtungen wie die Fair Labor Association sowie die Einreichung einer Beschwerde vor der OECD machten dies möglich. Ende Januar 2008 wurde dann ein Kompromiss erzielt: FFI zieht die Klage zurück; die Fragen der Arbeitsrechtsverletzungen bei FFI werden in Zukunft von einer indischen Ombudsperson behandelt; CCC und ICN stoppen ihre Kampagne gegen FFI.

Obwohl ein Auslieferungsverfahren verhindert wurde, ist doch der entstandene Schaden durch diesen

Angriff auf die Meinungsfreiheit groß genug. Monate lang wurden indische Organisationen mundtot gemacht und das Eintreten für Menschen- und Arbeitsrechte in internationalen Netzwerken wie der CCC in ein kriminelles Licht gerückt. Offensichtlich konnte sich der indische Jeanshersteller FFI lange Zeit der Zustimmung durch die indische Regierung sicher sein, die Enthüllungen und Kampagnen wie die der CCC als »nicht-tarifäres Handelshemmnis« verurteilte. Trotz des akzeptablen Kompromisses bleibt ein übler Nachgeschmack, dass die boomende CSR-Welt der Unternehmen sich – bis auf wenige Ausnahmen – bedeckt gehalten hat.

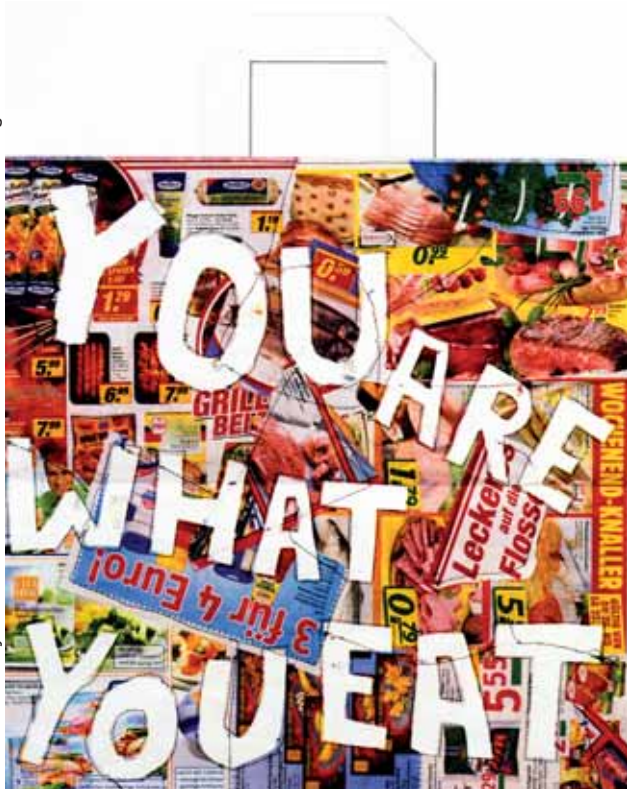
Gewalttacken gegen chinesisches Wanderarbeitszentrum

Auch chinesische PartnerInnen von Nichtregierungsorganisationen aus Deutschland und anderen Industrieländern sind gefährdet.

Im Oktober und November 2007 sind Angestellte des chinesischen Wanderarbeitszentrums in Shenzhen nördlich von Hongkong, das u.a. Kontakte zu Gruppen in Deutschland unterhält, zur Zielscheibe brutaler Gewaltakte geworden. Das Zentrum bietet WanderarbeiterInnen Kurse über Arbeitsrecht und kostenlosen juristischen Beistand an. Zum Beispiel informiert es über das neue chinesische Arbeitsvertragsrecht, das Beschäftigten bessere Arbeitsbedingungen garantieren soll. Der schlimmste Übergriff galt Huan Qingnan, der bis heute aufgrund schwerer Verletzungen ärztlich behandelt werden muss (Informationen zu diesem Fall und einer Eilaktion der CCC auf der Homepage www.saubere-kleidung.de).

Durch erschreckende Nachrichten wie diese fühlt sich SÜDWIND in seiner Politik bestätigt, nach der in einem repressiven Umfeld in Absprache mit den Beteiligten InterviewpartnerInnen, Mittelsleute, Fabriken und AutorInnen anonymisiert werden. Auch bei den Forschungen zu den Arbeitsbedingungen in fünf chinesischen Zulieferfabriken von ALDI im Jahr 2006 hatten die SÜDWIND-PartnerInnen auf einer solchen Veröffentlichungspraxis bestanden, da sie ansonsten Repressalien befürchteten

»You are what you eat«. Von Nils Grube. 1. Preis des ver.di-Gestaltungswettbewerbs 2006.



ALDI-Studie in den Schlagzeilen

Mit fast 100 Berichten in Printmedien, Hörfunk und Fernsehen erreichte die Veröffentlichung der SÜDWIND-Studie zum Textilgeschäft von ALDI einen bisherigen Rekord des Instituts. Nach sechs Monaten war die Publikation vergriffen, so dass ein Nachdruck in Auftrag gegeben wurde, – und dies trotz der kostenlosen Download-Möglichkeit von der SÜDWIND-Homepage, über 10.000 Zugriffen im Jahr 2007 (fast 2.000 im Januar und Februar 2008) zur deutschen ALDI-Studie und 975 Zugriffen (mehr als 600 im Januar und Februar 2008) zur englischen Übersetzung. Durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der ab März 2008 anlaufenden Aktionen zu ALDI (siehe Seite 9) ist mit weiteren Medienberichten zu diesem Thema zu rechnen.

Über die breite Resonanz der ALDI-Studie hinaus konnte SÜDWIND im Jahr 2007 einige weitere wichtige Pressehits landen: So wirkte unsere Mitarbeiterin Ingeborg Wick bei dem ARTE-TV-Film »Billigtextilien Made in Asia« vom 13.04.07 mit, der später auch im NDR- und Deutsche Welle Fernsehen ausgestrahlt wurde. Am 07.02.07 wurde sie im »Tischgespräch« von WDR 5 u.a. zu ihrer Tätigkeit bei SÜDWIND interviewt sowie am 06.06.07 in der Ausgabe Nr. 24 des »Stern« zu Kinderarbeit bei Zulieferern von »Esprit« in Indien zitiert.

Nachrecherchen zu ALDI geplant

Im Laufe des Jahres 2008 plant SÜDWIND weitere Recherchen zu Arbeitsbedingungen bei ALDI-Zulieferern von Aktionsmaterialien und zu Einkaufspraktiken des Unternehmens gegenüber globalen Lieferanten. Nach Meinung von ExpertInnen liegt der Anteil von Aktions-



Näherinnen beim südchinesischen ALDI-Zulieferer Quanxin Knitting.
(Foto: Roland Müller-Heidenreich)

materialien – d.h. Sonderposten, zu denen Textilien, Elektroartikel, PCs, Fahrradzubehör und Haushaltsgegenstände gehören – bei etwa einem Viertel des Gesamtumsatzes von ALDI. Ein Großteil dieser Artikel stammt aus China. Mit den neuen Untersuchungen zielt SÜDWIND somit auf ein weit über die Textilien hinausgehendes Geschäftsfeld ab und will einen größeren Einfluss auf die Geschäftspolitik von ALDI ausüben.

Bisher hat das Unternehmen sein anfängliches, später dann verschobenes Gesprächsangebot nicht wieder erneuert. Dennoch zeigt der bisherige öffentliche Druck auf ALDI Wirkung: Am 20.02.08 gab das Unternehmen bekannt, dass es – wie auch sein Hauptkonkurrent Lidl – Mitglied in der Einrichtung »Business Social Compliance Initiative« (BSCI) geworden ist. Dieser Schritt kann jedoch nicht überzeugen: Die BSCI ist eine Einrichtung von über 80 europäischen Handelsunternehmen zur Überwachung von Sozialstandards in Lieferländern. Bis heute hat sie sich den Anforderungen einer unabhängigen Kontrolle verweigert und gegen gesetzliche Maßnahmen einer globalen sozialen Rechenschaftspflicht lobbiiert.

Prekäre Lage der Bekleidungsindustrie in Indonesien und Kambodscha

Im Jahr 2007 starteten die Friedrich Ebert Stiftung (FES), das SÜDWIND-Institut, die indonesische Forschungseinrichtung AKATIGA und das kambodschanische Institut für Entwicklungsstudien CIDS ein Projekt über die aktuelle Situation der Bekleidungsindustrie in Indonesien und Kambodscha nach dem Ende des WTO-Welttextilabkommens Ende 2004. Neben einer Bestandsaufnahme von aktuellen Daten zu Industrie und Beschäftigung in diesen Ländern werden auch Zukunftsperspektiven mit den beteiligten Parteien unter Einschluss von Regierung und multinationalen Importunternehmen diskutiert. Beide Länder drohen zu Verlierern des liberalisierten Weltmarkts für Textilien und Bekleidung zu werden. Der Anstoß zu diesem Projekt entstand aus der Zusammenarbeit von FES und SÜDWIND zu diesem Thema seit 2004. So gehörte die FES z.B. zu den MitherausgeberInnen der englischen Ausgabe der SÜDWIND-Studie zum Auslaufen des Welttextilabkommens vom Sommer 2004 (»Global Game for Cuffs and Collars. The phase-out of the WTO Agreement on Textiles and Clothing aggravates social divisions«). Auch veranstaltete die FES unter Beteiligung von SÜDWIND im Juni 2004 in Jakarta ein Symposium, auf dem die Folgen der WTO-Politik zu diesem Sektor für Indonesien diskutiert worden sind.



Workshop Bandung 6./7.12.07: »Axel Schmidt/FES Südostasien-Regionalbüro, und Chandarot Kang/ Direktor des Cambodian Institute of Social Studies in Phnom Penh«.(Foto: I. Wick)

Fortsetzung folgt 2008

Während eines Workshops vom 06.–07.12.07 in Bandung/Indonesien wurden die von AKATIGA und CIDS erstellten Länderstudien vorgestellt und über Folgeschritte beraten. Während AKATIGA die Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Modernisierung der indonesischen Textil- und Bekleidungsindustrie und einer Einhaltung grundlegender Arbeitsnormen unterstrich, konzentrierte sich CIDS vor allem auf die Schaffung alternativer industrieller Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Kambodscha. Denn nach Einschätzung von CIDS hat der größte Teil dieser Industrie in Kambodscha auf einem quotenfreien Weltmarkt keine Überlebenschancen. Anfang 2009 laufen die im Jahr 2005 verhängten neuerlichen US-Quoten (Mengenbeschränkungen) gegen China aus, während die EU-Quoten bis Ende 2007 gültig waren.

Im Jahr 2008 sollen die Ergebnisse der Studien nun mit wichtigen beteiligten Parteien in beiden Ländern diskutiert werden, bevor das Projekt mit einem Auswertungsworkshop im November in Kambodscha beendet wird.

Das SÜDWIND-Anliegen einer Unterstützung für die Beschäftigten im Umstrukturierungsprozess der Textil- und Bekleidungsindustrie wurde nicht zuletzt durch eine Vertreterin der CCC aus England be-

kräftigt. Für den Fall von Fabrikschließungen und Massenentlassungen, wie sie sich z.B. in Indonesien in den letzten Monaten häuften, forderte die CCC-Vertreterin multinationale Importunternehmen auf, sich an der Finanzierung von Umschulungs- und Qualifizierungsprogrammen für die Beschäftigten zu beteiligen. Auch sollten Multis in Ländern mit schwachen Sozialversicherungssystemen in Treuhandfonds einzahlen, aus denen entlassene ArbeiterInnen unterstützt werden sollen.





All die Arbeit – SÜDWIND schiebt Kampagne an

Seit Sommer 2007 liegt ein Schwerpunkt der Arbeit im Fachbereich auf der Vorbereitung von Aktionen zum Unternehmen ALDI. Dabei ist SÜDWIND eine treibende Kraft innerhalb des Bündnisses Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (CCC). Die ALDI-Aktionen sind der Startschuss und erste Höhepunkt einer Reihe von Aktivitäten der internationalen CCC zu verschiedenen Discounter, die ab der zweiten Jahreshälfte 2008 in mehreren Ländern durchgeführt werden.

Nach dem Erscheinen der Studie über ALDI im Mai 2007 tragen wir die Informationen auf unterschiedliche Weise in die Öffentlichkeit. Wir haben Materialien erstellt, halten Vorträge und organisieren Multiplikatorenschulungen für Gruppen, die vor Ort selbst aktiv werden wollen.

Aktionsmaterialien

Die Erstellung der ALDI-Aktionsmaterialien (Postkarte, KundInnenkarte, Protestbrief, Aktionsleitfaden, Einkaufszettel-Blöckchen und Flyer) machte unzählige Mails und Anrufe mit Layouter, Druckereien und CCC-Mitgliedsorganisationen erforderlich, die all die Arbeit nie langweilig werden ließen. Die Materialien haben die Bedürfnisse und den Geschmack der AktivistInnen getroffen: Die von der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung mitfinanzierten Aktionsmaterialien sind im Februar 2008 – nach sechs Wochen – schon zu über 50% verkauft.

ALL DIE TEXTIL-SCHNÄPPCHEN – NUR UM DEN PREIS VON HUNGERLÖHNEN!

Tatendie von der ALDI Arbeit – Augen aufhalten und wehren!



A Textilschnäppchen bei Aldi haben einen hohen Preis: Näherinnen in China schuften Tag und Nacht, um zu überleben. Um wach zu bleiben, halten sie ihre Augen mit Klammern offen. Monatlang erhalten sie keinen Lohn. In den Fabriken herrschen Angst und Schrecken. Auch Kinder arbeiten für Aldi-Zulieferer. Bisher hält sich Aldi mit einem Programm zur Sozialverantwortung für weltweite Zulieferfabriken zurück, deshalb sollten VerbraucherInnen Druck auf das Unternehmen ausüben.

... was kann ich tun? →

ALL DIE TEXTIL-SCHNÄPPCHEN – NUR UM DEN PREIS VON HUNGERLÖHNEN!

... was kann ich tun?

- Reichen Sie das **Flugblatt** an andere weiter.
- Geben Sie eine **KundInnenkarte** bei Ihrer Aldi-Filiale ab.
- Senden Sie einen **Protestbrief** oder eine **E-mail an Aldi**.
- Senden Sie **Postkarten** oder **E-Mails an PolitikerInnen** zur wirksamen Kontrolle von weltweit operierenden Unternehmen wie Aldi.
- Verschenken Sie den **Einkaufs-Denk-Zettelblock** an Verwandte und Bekannte.

Kampagne für Saubere Kleidung

Bestelladresse und weitere Informationen:
 Kampagne für Saubere Kleidung (CCC)
 c/o VEM
 Rudolfstraße 131
 42285 Wuppertal
 www.sauberekleidung.de
 ccc-d@vemission.org
 Tel.: 0202 89004316



Vorträge und Tagungen

Ein halbes Dutzend Vorträge zu den Arbeitsbedingungen bei chinesischen und indonesischen ALDI-Zulieferern und den damit verbundenen politischen Hintergründen führten zu anregenden und in einigen Fällen kontroversen Diskussionen.

Am 15. November 2007 richtete SÜDWIND gemeinsam mit der CCC in Siegburg ein MultiplikatorInnen-Treffen zum Thema »Discounter und globale soziale Rechenschaftspflicht – Das Beispiel ALDI« aus. Die 14 verschiedenen Organisationen (Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, Gleichstellungsbeauftragte), die daran teilnahmen, haben beschlossen, ab dem 8. März 2008 (Weltfrauentag) eine Serie von Aktionen durchzuführen. In Vorbereitung auf die bundesweiten Aktionen fanden zunächst im Januar und Februar 2008 drei gut besuchte MultiplikatorInnen-Schulungen statt. Gemeinsam mit SÜDWIND-PartnerInnen wurden diese Schulungen in Herzogenrath (mit der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung und dem Ev. Kirchenkreis Jülich), Dortmund (mit dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung Westfalen und dem Informationszentrum Dritte Welt Dortmund) sowie Krefeld (mit dem Gemeindedienst

für Mission und Ökumene Niederrhein) durchgeführt. Neben der inhaltlichen Fortbildung für ReferentInnen zu dem Thema wurden auf diesen ganztägigen Veranstaltungen auch verschiedene Planspiele durchgespielt, um die Aktionen im Detail vorzubereiten.

Aktionen laufen an

Mit den unterschiedlichen Aktionsformen, bestehend aus Online-Protestmails, Protestbriefen an ALDI Süd und ALDI Nord, Postkarten an PolitikerInnen und kreativen Aktionen vor ALDI-Filialen sollen das Unternehmen und die Politik unter Druck gesetzt werden. ALDI muss seine Einkaufspraktiken mit zu hohem Preisdruck und zu kurzen Lieferfristen ändern, damit Sozialstandards bei den Zulieferern eingehalten werden können. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und der Bundestag werden zudem aufgefordert, das Verbraucherinformationsgesetz zu verbessern. Regierung und Unternehmen sollen sich verpflichten, VerbraucherInnen umfassende, unabhängig überprüfte Informationen über die Einhaltung grundlegender Menschen- und Arbeitsrechte in Niederlassungen und bei Zulieferern von Unternehmen im In- und Ausland zur Verfügung zu stellen.



Bitte unterstützen Sie uns

SÜDWIND lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder und Förderer. Wir möchten unabhängig bleiben, auch unbequeme Fragen stellen und nicht nur einfache Antworten geben. Bitte helfen Sie uns dabei!

| Spendenkonto 8 140 000 | | Bank für Sozialwirtschaft, Köln | BLZ: 370 205 00 |



Ihre Spende besser absetzbar – Neues Gesetz verabschiedet

Spenden wird lukrativer

Ab 01. Januar 2007 gelten rückwirkend erheblich günstigere Regelungen für die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Zustiftungen. Auch ehrenamtliche Arbeit wird zukünftig besser gestellt¹.

Wer für SÜDWIND spendet oder Mitgliedsbeiträge zahlt, kann nun bis zu 20% des Gesamtbetrages der Jahreseinkünfte steuerlich geltend machen. Bisher waren dies nur 5% bei gemeinnützigen und 10% bei wissenschaftlichen Zwecken. Neu ist außerdem eine weitere Vereinfachung. Für das Finanzamt reicht jetzt für Spenden bis zu 200 Euro der Überweisungsbeleg zusammen mit einer Information über den aktuell gültigen Freistellungsbescheid als Nachweis aus. Wir stellen aber auch gern für kleinere Beträge Zuwendungsbestätigungen aus.

Stiften lohnt sich noch mehr

Der besondere Steuervorteil des Zustiftens in das Vermögen der »SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit« ist jetzt auf 1 Million Euro anzuwenden und kann über 10 Jahre verteilt steuerlich abgesetzt werden. Diese Vorteile gelten zusätzlich zu den 20% vom Jahreseinkommen, die als Spenden abgesetzt werden können.

Übrigens

Wenn ererbtes (oder geschenktes) Vermögen innerhalb von 24 Monaten, nachdem die Steuerpflicht entstanden ist, auf unsere Stiftung übertragen wird, kann eine rückwirkende Befreiung von der Erbschaftsteuer (oder Schenkungssteuer) erfolgen.

Beispiel:

Ein verheiratetes Ehepaar ohne eigene Kinder mit einem gemeinsamen Brutto-Jahreseinkommen von 100.000,00 Euro hat durch einen Erbfall zusätzliche Vermögenswerte. Beide Partner beschließen, die SÜDWIND-Stiftung in den nächsten Jahren mit jährlichen Zustiftungen in den Kapitalstock zu unterstützen. Sie können nun als Sonderausgaben absetzen:

- eine einmalige Zustiftung (der Gesetzgeber ermöglicht jetzt bis zu 1 Million Euro pro EhepartnerIn); zusätzlich
- jährlich 20.000,00 Euro.

Unsere **SÜDWIND-Stiftung** verfügt zur Zeit über ein Stiftungsvermögen von 200.000 Euro. Unser Ziel ist es, dieses mit Hilfe weiterer Zustiftungen in den nächsten Jahren auf 500.000,00 Euro aufzustocken. Mit den neuen gesetzlichen Regelungen können Sie uns helfen, dieses Ziel zu erreichen und mit Ihren Zustiftungen steuerlich profitieren (Details siehe S. 47 f.).

Wir freuen uns über Ihr Interesse. Wenn Sie mehr Informationen über die Stiftung haben möchten oder über eine Zustiftung nachdenken, fordern Sie bitte unser Faltblatt oder eine ausführliche Mappe an. Oder setzen Sie sich einfach mit der Geschäftsführerin des SÜDWIND-Instituts oder dem Vorsitzenden der Stiftung, Dr. Jörg Baumgarten, in Verbindung.

Martina Schaub, Tel.: 02241/259548
oder schaub@suedwind-institut.de

Dr. Jörg Baumgarten, Tel.: 02241/384906
oder j.baumgarten@web.de

¹ Dies ist durch das »Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements« vom 10. Oktober 2007 möglich geworden.



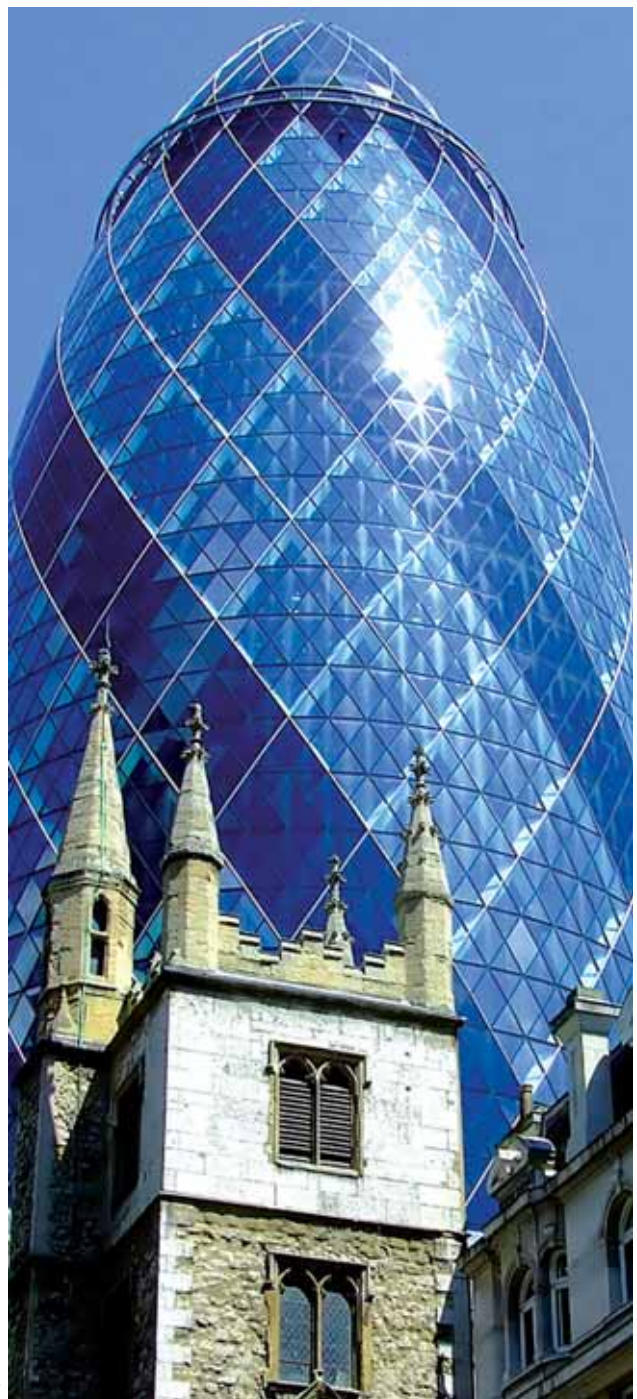
Die Informationslücke schließen – Experten aus Entwicklungsländern treffen Investoren und Analysten

Seit 2003 arbeitet SÜDWIND zum Thema »Sozialverantwortliche Geldanlage und Entwicklung«. Wir möchten, dass sozialverantwortliche Geldanlagen als ein Mittel der Veränderung in Entwicklungsländern eingesetzt werden. Dabei arbeiten wir mit Nichtregierungsorganisationen aus Ländern wie Pakistan, Brasilien, Indien und Südafrika, aber auch mit hiesigen Hilfsorganisationen zusammen. Wir wollen dabei Verbindungen herstellen, die bisher viel zu wenig ausgebaut wurden: Bei unserem Workshop »Investitionen in die menschliche Entwicklung« im Jahr 2004 wurde deutlich, dass der Austausch zwischen Investoren, Investmenthäusern und Nachhaltigkeits-Ratingagenturen im Norden auf der einen Seite und Experten aus dem Süden auf der anderen Seite verbessert werden muss. Unsere Tagung »Die Informationslücke schließen« im November 2007 hat gezeigt, wie breit das Interesse an diesem Thema bei Stiftungen und bei kirchlichen Stellen mittlerweile ist. Dies wurde auch deutlich durch den breiten Kreis der Zuschussgeber, die die Veranstaltung möglich machten: Brot für die Welt, Dreilinden gGmbH, Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Kirche in Deutschland, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Evangelische Kirche von Westfalen, Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, grassroots foundation, Misereor, Stiftung Apfelbaum und die Vereinigte Evangelische Mission.

Holprige Anreise

Am 20. November 2007, um 9.30, waren sie doch alle angekommen. Rogerio Dardeau von der brasilianischen Nicht-Regierungsorganisation Moitara, dessen gesamtes Gepäck ohne ihn von Frankfurt zurück nach Lissabon gereist war, Yahya Wijaya von der Duta Wacana Christian University in Yogyakarta, dessen Inlandsflug in Indonesien 14 Stunden Verspätung hatte und der deshalb seinen Flug nach Frankfurt verpasste.

Quelle: The Church of England Ethical Investment Advisory Group, Jahresbericht 2006/07



Und selbst Karin Astrid Siegmann vom Sustainable Development Policy Institute (SDPI) in Pakistan, die traumatische 36 Stunden bei dichtem Nebel in einem Flugzeug in Abu Dabi ausharren musste, war letztlich pünktlich eingetroffen.

Zusammen mit John Capel von der Bench Marks Foundation in Südafrika und José Devasia von der Indian School of Management in Bangalore, deren Reisen vergleichsweise problemlos verlaufen waren, waren sie die Hauptpersonen der Tagung. Denn sie waren die AutorInnen von 7 Fallbeispielen, in denen das Verhalten multinationaler Unternehmen, deren Titel Nachhaltigkeitsfonds und – indices vertrieben werden, in ihren Ländern thematisiert wurde.

Detailreiche Kenntnis vor Ort ist unerlässlich für die Unternehmensbewertung

Der Tagung war 2004 der Workshop »Investitionen in die menschliche Entwicklung« vorausgegangen. Dort hatten die TeilnehmerInnen entwicklungspolitische Kriterien für nachhaltige Geldanlagen diskutiert. Dabei war deutlich geworden, dass Rating Agenturen nur sehr begrenzt unabhängige Informationen über das Verhalten Multinationaler Konzerne in Entwicklungsländern erhalten. Der immense Zeitdruck, unter dem sie Großunternehmen mit weltweiter Präsenz untersuchen müssen, macht eine Recherche vor Ort oft unmöglich. SÜDWIND organisierte deshalb mit der Tagung 2007 die Möglichkeit der Begegnung. Dabei wurde deutlich, dass eine detailreiche Kenntnis der Situation vor Ort oft unerlässlich ist, um das Verhalten eines Unternehmens einschätzen zu können.

Viele tödliche Arbeitsunfälle trotz Programm für mehr Arbeitssicherheit

So berichtete der Südafrikaner John Capel davon, dass das Bergbau-Unternehmen »Anglo Platinum«, Tochtergesellschaft des britischen Unternehmens »Anglo American«, in letzter Zeit durchaus Anstrengungen un-



Antje Schneeweiss (links) und Karin Astrid Siegmann
(Foto: Harald Gruber/Comundialis-Stiftung, Köln)

ternimmt, die Arbeitssicherheit in seinen Minen zu erhöhen. Das Bonussystem des Unternehmens belohne aber nach wie vor die Fördermenge und nicht die Wachsamkeit gegenüber Gefahren. Außerdem fänden Sicherheitsschulungen für die Minenarbeiter direkt im Anschluss an ihre Schicht statt. Sie hätten dadurch keine Gelegenheit, sich zu erholen oder eine Mahlzeit zu sich zunehmen.

Angeichts dieser Realität gehen alle Anstrengungen ins Leere. In den Platin-Minen des Unternehmens in der südafrikanischen Provinz Limpopo kamen von Januar bis Mitte 2007 jeden Monat zwei Menschen zu Tode.

»Die Leitlinien zur Unternehmensverantwortung von Anglo American«, sagt John Capel, »sind gut, aber sie müssen auch gelebt werden«. Aber genau vor diesem Dilemma stehen viele Nachhaltigkeits – Analysten: Sie kennen die Leitlinien, können aber nicht vor Ort überprüfen, was davon umgesetzt wird.

Gutes Beispiel aus Indonesien

Die Situation vor Ort muss dabei gar nicht so erschreckend von den guten Absichten des Unternehmens abweichen. Das seit 1933 in Indonesien ansässige Unternehmen »Unilever Indonesia«, dessen Aktien zu 15% an heimischen Börsen gehandelt werden, arbeitet seit



SÜDWIND-Workshop (Foto: Harald Gruber/Comundialis-Stiftung, Köln)

vielen Jahren mit anerkannten Nicht-Regierungsorganisationen zusammen. Aus dieser Kooperation entstand ein Projekt zur Verbesserung des Anbaus von Soja Bohnen. Soja ist ein wichtiges Nahrungsmittel in Indonesien, muss aber aufgrund der mangelhaften Qualität und Menge des im Land angebauten Sojas auch importiert werden. Unilever Indonesien versuchte diese Situation in einem Kooperationsprojekt mit der Universitas Gadjah Mada in Yogyakarta zu verbessern. In dem Projekt wurde eine neue Sorte schwarzer Sojabohnen gezüchtet, die ergiebiger und resistenter gegen Pflanzenkrankheiten ist. Unilever Indonesien, dessen Tochterunternehmen »Kecap Bango« Sojasauce herstellt, garantiert die Abnahme der Sojabohnen aus diesem Projekt. Die Menschen aus Bantul, der Region, in der das Projekt angesiedelt ist, profitieren direkt davon und erfreulicherweise auch gerade die dort lebenden Frauen.

Die Informationslücke schließen

Wie können solche für die Einschätzung eines Unternehmens unerlässlichen Informationen besser verbreitet werden?

Mit dieser Frage beschäftigte sich der zweite Teil des Workshops. Zunächst war hier von den Hindernis-

sen die Rede. Die Situation der Rating-Agenturen lässt keine detaillierte Recherche zu. Die Investoren müssten bereit sein, mehr Geld für Nachhaltigkeits-Analysen zu bezahlen, damit diese in Entwicklungsländern genauer hinsehen können. Gleichzeitig gibt es bei den Nicht-Regierungsorganisationen vor Ort kaum Kapazitäten, Informationen systematisch zu sammeln und für die Rating-Agenturen aufzubereiten. Vielen ist das Instrument des nachhaltigen Investierens nicht bekannt. Angesichts des Personalmangels und knapper Mittel ist ein solcher zusätzlicher Aufwand nur dann zu rechtfertigen, wenn er eine Verbesserung für die Betroffenen mit sich bringt. Dieser Zusammenhang ist jedoch nur in Einzelfällen deutlich geworden.

Ausblick

Die Liste der Folgearbeiten ist dementsprechend lang:

- ▶ Partner in Entwicklungsländern müssen besser über das Instrument des nachhaltigen Investierens und dessen Einflussmöglichkeiten informiert werden und Kontaktmöglichkeiten erhalten.
- ▶ Gleichzeitig muss eine Möglichkeit gefunden werden, die vorhandenen Informationen reibungslos an Nachhaltigkeits-Rating Agenturen weiterzugeben.
- ▶ Last but not least müssten Investoren deutlich machen, dass es ihnen wichtig ist, dass diese Informationen in die Auswahl der Titel ihrer Fonds einfließt.

Wünschenswert wäre es, wenn sich Investoren in einigen Fällen gezielt mit Unternehmen in Verbindung setzen und Verbesserungen anmahnen würden. Eine solche direkte Einflussnahme und deren Folgen könnte Nicht-Regierungsorganisationen in Entwicklungsländern zeigen, dass es sich lohnt, ihre Informationen aufzubereiten.

Der Workshop war ein erster Schritt; SÜDWIND wird im nächsten Jahr zusammen mit Partnern an Lösungen arbeiten.

Wie machen es die anderen?

Ab Januar 2008 sollte es die Website »churchinvest« geben, an der SÜDWIND mit Oikocredit international zusammen arbeitete. Dieses Projekt konnte leider nicht umgesetzt werden. Probleme der Recherche und der Haftung für Inhalte ließen es ratsam erscheinen, die Website zunächst auf Eis zu legen. Die Arbeit lieferte trotz dieses unbefriedigenden Endes ein wichtiges Ergebnis. So konnten wir recherchieren, wie Kirchen im europäischen Ausland das Thema ethische Geldanlagen angehen. Neben der Methodistischen Kirche in England erschien uns das Beispiel der anglikanischen »Church of England« herausragend, die ganz anders als Kirchen hierzulande über 90% ihres Kapitals am Aktienmarkt investiert.

Ethische Geldanlage bei der »Church of England«

Die Britten lieben ihre Tradition, halten oft jahrhundertlang daran fest und bleiben dabei doch pragmatisch. Diese für uns Deutsche immer wieder verblüffende Mischung zeigt sich auch in der Verwaltung des Vermögens der Church of England. Seit 1948, also seitdem diese Kirche auch in Aktien investiert, berücksichtigt sie ethische Kriterien, wie z.B. den Verzicht auf Investitionen in Rüstungsbetriebe und Brauereien. Die Kriterien wurden jedoch lange Zeit nicht verschriftlicht. Erst

1983 entstand mit dem Papier: »The Commissioners Ethical Approach to Investment« eine erste öffentliche Auflistung und Begründung der ethischen Kriterien in der Vermögensanlage.

Fast 10 Jahre später, im Jahr 1994, macht die ethische Geldanlage bei der Church of England einen entscheidenden Schritt nach vorne. Sie gründet die »Ethical Advisory Group«, ein nach einem komplizierten Modus zusammengestelltes Gremium, in das vor allem die drei das kirchliche Vermögen verwaltenden Organe Mitglieder entsenden. Aber auch der Erzbischof, die Synode und der Rat für Mission und öffentliche Angelegenheiten ernennen Mitglieder. Diese »Ethische Beratungsgruppe« verfügt über drei Hauptamtliche MitarbeiterInnen, die sich ausschließlich um die ethische Seite der Vermögensverwaltung kümmern und jährlich einen Bericht über ihre Arbeit verfassen. Dieser informiert darüber, bei welchen Unternehmen die Kirche wegen ethischer Bedenken vorstellig geworden ist und was sie damit erreicht hat. Die Church of England geht dabei vergleichsweise transparent mit ihrer Vermögensanlage um. Ein Großteil, jedoch nicht alle Investitionen, sind offen gelegt.

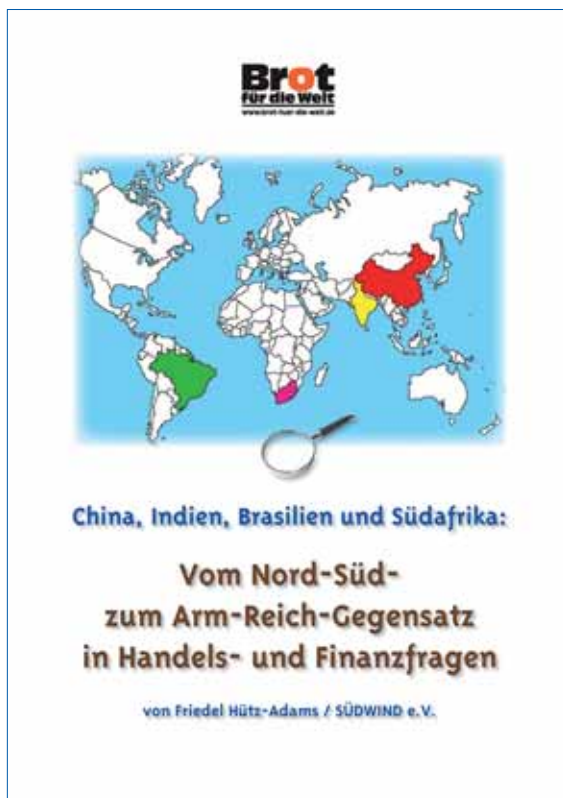
Es besteht jedoch – und hier wird die traditionsreiche Kirche sehr pragmatisch – keinerlei formalisierte Kontrolle zwischen dem »Ethical Advisory Committee« und dem Handeln der kirchlichen Vermögensverwalter. Auch britische Vermögensverwalter der Kirchen lassen sich eben nicht gern zu genau in die Karten schauen.





Aufstrebende neue Wirtschaftsmächte – Studie über China, Indien, Brasilien und Südafrika

SÜDWIND hat im Auftrag von Brot für die Welt untersucht, welche Auswirkungen auf die Entwicklungspolitik der Aufstieg Chinas, Indiens, Brasiliens und Südafrikas haben könnte. Im ersten Teil der dabei erarbeiteten Studie stand die Frage im Mittelpunkt, was die neuen Tendenzen für die Entwicklungszusammenarbeit bedeuten. Die Studie »Südafrika, Indien, China und Brasilien: Plädoyer für die Fortsetzung einer armutsorientierten Entwicklungszusammenarbeit« wurde im Januar 2007 in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe »Jahresbericht 2006«). Der zweite Teil der Studie beschäftigte sich mit der neuen Rolle der vier untersuchten Staaten auf den internationalen Handel und die Finanzmärkte. »China, Indien, Brasilien und Südafrika: Vom Nord-Süd- zum Arm-Reich-Gegensatz in Handels- und Finanzfragen« erschien im Mai 2007.



Neue Mächte verändern die Konstellationen

Alle vier Staaten sind mittlerweile in ihrer Region und in einigen Sektoren sogar weltweit ökonomische Großmächte, die große Investitionen anziehen. Zugleich sind die Konzerne aus diesen Ländern, teilweise mit massiver staatlicher Unterstützung, auf dem Vormarsch. Das verstärkte Interesse am Außenhandel hat dazu geführt, dass China, Indien, Brasilien und Südafrika eigene Bündnisse innerhalb der Verhandlungen der Welthandelsorganisation (WTO) aufbauten oder bestehende Zusammenschlüsse verstärkten (G20, G33, G90, NAMA 11 ...). Die Industrieländer können die internationalen Handelsgespräche nicht mehr nach Belieben dominieren und ihre Interessen nicht mehr in allen Fällen durchsetzen.

Ähnlich ist die Entwicklung in den internationalen Kreditbeziehungen: Vor allem Kredite chinesischer (Staats-)Banken an Entwicklungsländer untergraben die Vorherrschaft des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank und der westlichen Gebernationen.

Der Aufstieg der vier untersuchten Staaten und die damit verbundene Schwächung der Vorherrschaft der traditionellen Industrieländer bedeutet allerdings nicht unbedingt, dass auf internationaler Ebene die Verhandlungsposition der kleinen Staaten gestärkt wird: Die Interessen Chinas, Indiens, Brasiliens und Südafrikas unterscheiden sich immer mehr von denen der anderen Entwicklungs- und Schwellenländer.

Neue Kooperationen gefragt

Das wirtschaftliche »Aufstreben« der vier Staaten – dies belegt die Studie – darf nicht zu der Illusion führen, dass es dort allen Menschen besser geht. In Indien beispielsweise leben weiterhin mehr als 800 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze, von denen wiederum 300 unterhalb der absoluten Armutsgrenze

ze. In China gibt es mehr als 300 Millionen Arme, 40% der SüdafrikanerInnen sind arbeitslos, Millionen Brasilianer kämpfen mit Großgrundbesitzern um Land oder leben in riesigen Slums. Ohne nachhaltige Veränderungen in der Politik dieser Länder wird sich die Situation der Armen nicht verbessern. Auch die wachsenden multinationalen Unternehmen aus diesen Ländern, die zunehmend als Investoren in Entwicklungsländern auftreten, tragen oftmals nicht zu einer Verringerung der Armut bei.

Damit führt der Bogen der Studie zurück nach Deutschland: Der Exportweltmeister, der zugleich auch der zweitgrößte Importeur der Welt ist (2006: 7,3 % der weltweiten Importe), ist ein wichtiger Akteur im Welthandels- und Weltfinanzsystem. Unternehmen aus den untersuchten Staaten wollen Geschäfte mit Deutschland machen. Über Dreieckskooperationen zwischen

chinesischen-brasilianischen-indischen-südafrikanischen Nichtregierungsorganisationen, denen aus kleineren Entwicklungsländern und deutschen Organisationen kann daher Druck aufgebaut werden, um Standards zu verbessern. Wenn beispielsweise ein deutscher Händler einen Kühlschrank verkauft, der aus China kommt, und dessen Kupferanteil wiederum aus Erzen stammt, das in Minen in der Demokratischen Republik Kongo abgebaut und dann in Sambia verhüttet wurde, dann müssen bei Verstößen gegen Sozial- und Umweltstandards alle zusammenarbeiten: Nichtregierungsorganisationen aus dem Kongo, Sambia, China und Deutschland. SÜDWIND will dazu beitragen, dass diese Kooperationen ausgebaut werden.

Die Studie kann auf der Homepage von SÜDWIND heruntergeladen werden. www.institut-suedwind.de.

Energie- und Wasserversorgung in der Demokratischen Republik Kongo

Bereits in den Jahren 2003 und 2004 hat SÜDWIND Studien zur Situation in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) verfasst. 2007 wurden wir erneut für den Evangelischen Entwicklungsdienst tätig: Wir untersuchten den derzeitigen Stand der Versorgung mit Wasser und Energie in der DRK. Die Studie wurde im Sommer verfasst, ins Französische übersetzt und dann in den Kongo gemailt. Ende September fand in Kinshasa eine Tagung mit Vertreterinnen und Vertretern von 20 kongolesischen Nichtregierungsorganisationen statt, um die Studie zu diskutieren und zu ergänzen. Im Februar 2008 wurde dann die endgültige Fassung veröffentlicht.

Gewaltige Versorgungsmängel

Die Regierung der Demokratischen Republik Kongo kann nach Jahrzehnten der Misswirtschaft und dem Krieg, der 1996 begann und im Osten des Landes noch

nicht wirklich beendet ist, nur auf rudimentär ausgebildete staatliche Strukturen zurückgreifen. Sie steht vor großen Aufgaben und hat nur sehr geringe finanzielle Mittel zur Verfügung. Eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung ist von zentraler Bedeutung für den Erhalt des Friedens.

Die Recherchen über die Wasser- und Energieversorgung machten schnell deutlich, vor welchen Herausforderungen die Regierung der DRK steht: Auf dem Lande hat nur 1 % der Bevölkerung Zugang zu Strom, in den Städten liegt die Rate bei 30 %. Die landesweite Stromversorgung von 6 % der Bevölkerung liegt weit unter dem ohnehin niedrigen Durchschnittswert von Subsahara-Afrika (24,6 %).

Die kongolesische Regierung geht davon aus, dass in den Städten 77,9 % und auf dem Lande 9,8 % der Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, und gibt einen landesweiten Durchschnitt von lediglich 27,2 % an. Zu den sanitären Einrichtungen haben sogar nur rund 11,6 % der Menschen Zugang.

Kaum funktionierende Institutionen

Doch nicht nur die Versorgung funktioniert in weiten Teilen des Landes nicht. Die Regierung ist erst noch im Aufbau begriffen, und die staatlichen Versorger, die über Jahrzehnte ausgeplündert wurden, sind schlecht geführt. Sie verfügen über viel zu geringe finanzielle Mittel und werden teilweise von korrupten Eliten geleitet. Angesichts der gewaltigen Aufgaben, vor denen die Regierung steht, mutet der Staatshaushalt von knapp 2,5 Milliarden US-Dollar (2007) geradezu lächerlich an. Von diesen Einnahmen – ein Drittel kommt von internationalen Gebern – fließen fast 500 Millionen in den Schuldendienst: Die westlichen Geberländer konnten sich noch nicht zu einem Erlass der Schulden durchringen, die aus Krediten resultieren, die der korrupte, aber westlich orientierte frühere Diktator Mobutu aufgenommen hat.

Zurück zu alten Fehlern?

Vor dem Hintergrund der massiven Probleme bei der Zentralregierung kommt die Studie zu dem Schluss,

Teils zugedeckter Schienenstrang am Hafen von Kinshasa. (Foto: Friedel Hütz-Adams)



Sobald der Strom ausfällt, springen in Kinshasa dort, wo die Wohlhabenderen wohnen, die Generatoren an. (Foto: Friedel Hütz-Adams)

dass beim Auf- und Ausbau der Versorgung mit Energie wie bei der Wasserversorgung die dezentrale Versorgung der armen Bevölkerungsschichten im Mittelpunkt stehen sollte. Bei der Planung und Umsetzung von Projekten müsste die Zivilgesellschaft von Beginn an mit einbezogen werden.

Einige internationale Geber und Unternehmen setzten allerdings in mehreren Projekten schon wieder auf Großprojekte. Dabeistehen nicht die Bedürfnisse



der Bevölkerung im Mittelpunkt, sondern die Versorgung der großen Minenkonzerne, die wiederum billige Rohstoffe liefern sollen. Abzuwarten bleibt auch, was aus hohen Kreditzusagen chinesischer Banken wird.

SÜDWIND will die Situation in der DR Kongo weiter im Auge behalten. Insbesondere falls deutsche Firmen dort wieder verstärkt aktiv werden sollten und sich konkreter Handlungsbedarf abzeichnet, werden wir wieder verstärkt recherchieren und gegebenenfalls Lobbyarbeit machen.

Die Studie kann auf der Homepage von SÜDWIND heruntergeladen werden. www.suedwind-institut.de.



Neben Feldern wurde am Rande des Tagungshauses in Kinshasa täglich der anfallende Müll verbrannt. (Foto: Friedel Hütz-Adams)

Antworten auf Kinderfragen

Natürlich wollten meine Kinder einiges wissen, als ich in den Kongo fuhr. Einige Fragen konnten per E-Mail direkt aus Kinshasa geklärt werden, andere erst nach der Rückkehr zu Hause:

»Wie, in Kinshasa gibt es keine Müllabfuhr. Was machen die denn mit dem Müll?«

Bereits die Fahrt vom Flughafen in die Stadt am frühen Abend brachte die Antwort, die ich abends nach Hause mailte:

»Als wir gestern Abend ankamen, war es um sechs Uhr schon dunkel. Die Stadt ist so groß, dass wir bis zum Hotel rund eine Stunde gefahren sind. Unterwegs überall Menschen und Autos, viele alte Autos, die entsprechend qualmen; dann brannten noch viele kleine Feuer: Der Müll inklusive Plastik wird auf Haufen geworfen und verbrannt. Wie das überall roch, könnt ihr euch denken.«

Andere Dinge musste ich zu Hause erklären, als ich mit Fotos wieder da war:

»Was, da fällt ständig der Strom aus. Und dann?«

»Nun, dann springen bei den Menschen, die es sich leisten können, die Generatoren an. Vor dem Haus, in dem ich wohnte, stand so ein Generator mit dem Namen ‚Silent Power‘, das heißt übersetzt »Stille

Kraft«. Power hatte er. Er sprang tatsächlich fast immer in dem Moment an, wenn das Stromnetz ausfiel – was mehrfach am Tag der Fall war – und Computer und Licht flackerten nur kurz. ‚Silent‘ war das Gerät, das vor meinem Zimmerfenster stand und oft die halbe Nacht durchlief, allerdings nicht.«

»Wenn die wenigen Straßen immer so mit Staus verstopft sind, die Autos und Busse uralt und das Fahren so teuer, warum fahren dann keine Bahnen?«

»Weil nach dem Krieg die Züge weg oder kaputt sind und man da erst etliche Millionen Euro haben müsste, um neue zu kaufen.«

»Aber die Schienen sind doch noch da. Die sieht man doch auf den Fotos. Warum gibt denn keiner Geld? Oder bezahlt mehr für die vielen Rohstoffe aus dem Kongo, von denen du schon mal erzählt hast? Die können die doch teuer verkaufen und dann Bahnen kaufen.«

Das wurde dann eine lange Antwort, mit Rückblicken auf Kolonialzeit, eine von Deutschland unterstützte jahrzehntelange Diktatur, Kriege, die Gesetze des Rohstoffhandels, Regeln für Kredite, Korruption, schlechte Regierungen Und wirklich zufriedenstellend für die Kinder waren die Antworten auch nicht.

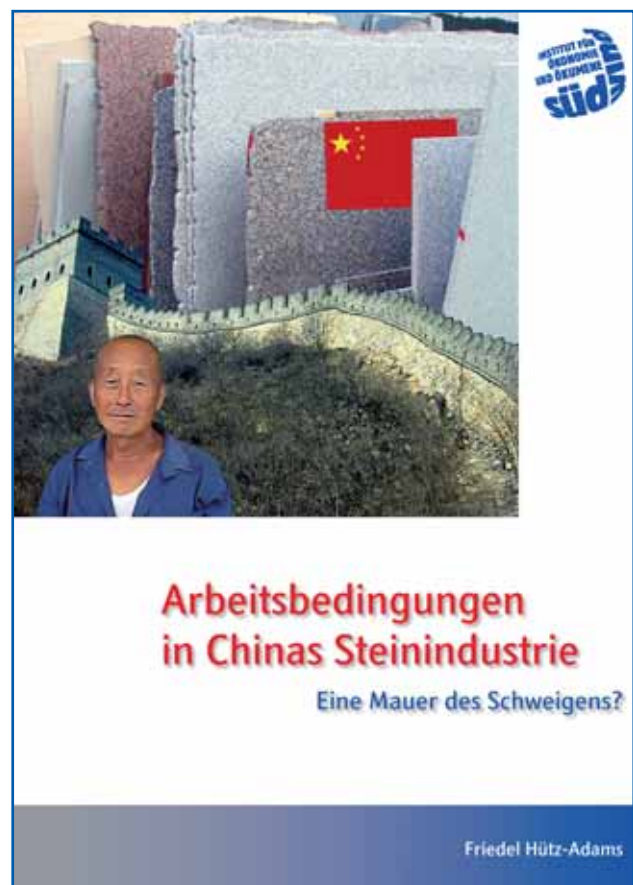
Verhaltenskodizes für die deutsche Natursteinbranche

Im Jahr 2006 schrieb SÜDWIND eine Studie über Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie. Anschließend verhandelten wir mit Kommunen über eine Änderung von deren Einkaufspolitik: Diese sollten sich verpflichten, nichts mehr aus Kinderarbeit zu kaufen. In einigen Kommunen war daraufhin das Argument zu hören: »Wenn bei Natursteinen aus Indien Kinderarbeit zu befürchten ist, dann kaufen wir Steine aus China, die sind auch nicht teurer«. Daher stellte SÜDWIND einen erneuten Antrag bei InWEnt und recherchierte 2007 über die Steinindustrie in China. Als Ergebnis liegen nun konkrete Vorschläge für Steinimporteure vor, wie diese Verhaltenskodizes umsetzen können.

China eroberte den Markt

Im August 2007 konnte SÜDWIND eine Studie mit den wenigen vorhandenen Daten über die Natursteinindustrie Chinas vorlegen. Das Land liefert mit rund 340.000 Tonnen die Hälfte der nach Deutschland eingeführten Endprodukte aus Naturstein und bestimmt damit maßgeblich die Preise. Bei Massenwaren haben chinesische Hersteller den Markt weitestgehend übernommen. Bei Pflastersteinen wird deren Marktanteil beispielsweise auf 80 bis 90 Prozent geschätzt.

Der globalisierte Steinmarkt hat darüber hinaus zu einem direkten Zusammenhang zwischen Steineinkäufen aus China und Kinderarbeit in Indien geführt: Wichtigster Granitlieferant Chinas ist Indien, ein Land, in



dem nachweislich hunderttausende Kinder und Schulknecchte in den Steinbrüchen schuften müssen. Wer demnach ‚chinesische‘ Granitsteine kauft, kann ohne Herkunftskontrollen nicht ausschließen, dass indische Kinder Teil der Produktionskette waren.

Druck auf Importeure

Dass enorme Probleme bestehen, räumten am Handel beteiligte Unternehmen sowohl in einzelnen Gesprächen als auch bei unserer Tagung am 27.11.2007 in Bonn ein. Der dort geführte relativ offene Dialog zwischen den Marktbeteiligten machte der Branche zudem deutlich, dass sie handeln muss: Mehr als 100 Kommunen und 5 Bundesländer verlangen inzwischen in ihren Ausschreibungen für Natursteine eine Zertifizierung der Lieferanten nach Sozialkriterien. Anwesende VertreterInnen von Kommunen forderten Zertifikate ein und machten unmissverständlich deutlich, dass dies von unabhängigen Stellen überprüfte Verhaltenskodizes sein müssen. Selbstverpflichtungserklärungen, die die Branche bevorzugen würde, seien schon aus rechtlichen Gründen nicht ausreichend. Diese Argumentation bildet die Grundlage für die Kurzstudie »Verhaltenskodizes in der Natursteinbranche – Vorschläge für eine Umsetzung«. SÜDWIND hat die auf der Tagung sowie in vielen weiteren Gesprächen gesammelten Erkenntnisse zusammengefasst und konnte so den Unternehmen Vorschläge machen, wie diese weiter vorgehen sollten.

Leitfaden neu aufgelegt

Die neuen Erkenntnisse über den Natursteinmarkt flossen auch in die erweiterte und überarbeitete Neuauflage des Leitfadens für Menschen ein, die in ihren Kommunen aktiv werden wollen. Die Broschüre heißt jetzt »Missstände in chinesischen und indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen«. Der Leitfaden fasst die wichtigsten Argumente für eine Änderung des Beschaffungsrechts auf dem aktuellen Stand zusammen. Er dient vielen Gruppen als



Qualitätskontrolle in einem chinesischen Betrieb.
(Foto: Irina Leibold / win -- win)

Argumentationshilfe, das belegen die mehr als 2000 Bestellungen sowie fast 2000 Downloads. Wir hoffen, dass die Veröffentlichungen sowohl in den Kommunen als auch in den Unternehmen zu einem verstärkten Nachdenken und verändertem Handeln bei der eigenen Beschaffung führen.

Die Studien

- »Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie – Eine Mauer des Schweigens?« sowie
- »Verhaltenskodizes in der Natursteinbranche – Vorschläge für eine Umsetzung«

stehen im Internet als Downloads zur Verfügung.

Die Erweiterung und Aktualisierung einer im Vorjahr erschienenen Broschüre mit dem neuen Titel

- »Missstände in chinesischen und indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen« liegt gedruckt und im Internet vor.



Armutsbekämpfung in Afrika

Beim Kölner G8-Gipfel 1999 wurde nicht nur ein Teilerlass der Schulden armer Staaten beschlossen. Darüber hinaus wird seitdem von vielen Staaten die Erstellung von Strategiepapieren zur Armutsbekämpfung (Poverty Reduction Strategy Papers – PRSP) verlangt. Diese Papiere dienen als Grundlage für einen Schuldenerlass und haben sich zunehmend als ein Instrument in der Steuerung der Entwicklungszusammenarbeit etabliert. Im Idealfall soll die Zivilgesellschaft an der Erstellung der Strategiepapiere beteiligt werden und anschließend deren Durchführung überwachen. Die Erfahrungen zeigen allerdings, dass diese Beteiligung (»Partizipation«) nur dort funktioniert, wo sie aktiv eingefordert wird.

Fortsetzung eines Projektes

2007 startete die Durchführungsphase unseres Kooperationsprojektes mit den kirchlichen Hilfswerken Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED). Ziel ist die Verbesserung der Beteiligungschancen der Partnerorganisationen in ausgewählten afrikanischen Ländern an den jeweiligen PRSP-Prozessen im Land. Dies ist ein Nachfolgeprojekt der 2005 zu Ende gegangenen Vorbereitungsphase, die in fünf Ländern (Äthiopien, Tansania, DR Kongo, Kamerun und Ghana) zunächst die Ausgangslage eruierten und den Bedarf der Partner für eine stärkere Beteiligung erfragten.

Kleinbäuerin in Ghana (Foto: Ulrich Döring)



sollte. Anknüpfend daran werden nun die Partner bedarfsgerecht und den Erfordernissen des laufenden politischen Prozesses entsprechend geschult. Sie befähigen die Organisationen, sich aktiv in den laufenden Prozess einzubringen. Tansania ist dabei aus dem Nachfolgeprojekt herausgefallen, da hier die Partner im Land bereits die maßgeblichen Akteure im PRSP-Prozess sind. Neu dazu gekommen ist dafür Sambia.

Was läuft auf dem Lande?

Ein wichtiges Ziel der gegenwärtigen politischen Prozesse um die Strategiepapiere ist in den meisten Ländern deren stärkere Verankerung über die Hauptstadt hinaus in den Provinzen. Insbesondere die Überwachung der Ergebnisse (Monitoring) ist hier von erheblicher Bedeutung. Auf dem Papier liest sich alles prima, aber kommen die Maßnahmen auch wirklich da an, wo die Armut am größten ist? Werden auch die entlegenen Regionen des Landes erreicht? Dies sind Fragestellungen, bei denen die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle spielen kann, gerade jetzt, da sich die PRSP weitgehend etabliert haben und viele Länder bereits eine Nachfolgestrategie erarbeiten. Entsprechend sollte ein Schwerpunkt der Durchführungsphase auf Dezentralisierung und Monitoring liegen.

Wie auch schon in der Vorbereitungsphase sollte für jedes Land – je nach Ausgangs- und Rahmenbedingungen, zivilgesellschaftlicher Organisation, politischem Umfeld etc. – ein speziell zugeschnittenes Programm aufgelegt werden. Nach einer Aktualisierung der Länderdaten wurde an ausgewählte Partner in den betreffenden Ländern ein Fragebogen über ihre bisherigen Aktivitäten und Interessen im Bereich des PRSP und Monitoring versandt. Der Rücklauf war erfreulich hoch. Darüber hinaus wurden die in dem jeweiligen Land zu dem Thema aktiven Netzwerke von Nichtregierungsorganisationen und die VertreterInnen der offiziellen deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit qualitativen Fragen zum Thema angeschrieben. Auch hier war die Resonanz in der Regel sehr gut. Das ermöglichte ein umfassenderes Bild und eine bessere Einordnung der Interessen der Partner.

Workshop in Ghana

Von den drei geplanten Workshops fand der erste im Dezember 2007 in Ghana statt. Ghana gehört zu den wenigen Ländern, die schon ein zweites Strategiepapier erarbeitet haben. Dieses stellt nach Meinung vieler Teilnehmenden aber einen Rückschritt gegenüber dem ersten Strategiepapier dar. Sie kritisieren, dass die Armutsorientierung zugunsten der Privatwirtschaftsförderung verloren gegangen ist. Das gehe zulasten der Ärmsten. Dennoch – oder gerade deswegen – lohne sich ein Engagement auch weiterhin. Es müsse umso genauer darauf geachtet werden, was tatsächlich bei den Armen ankommt.

Positiv kann sich hier der Prozess der Dezentralisierung auswirken, eine wichtige Grundlage dafür, dass Entwicklung stärker bei den Armen ankommt, und im Idealfall auch von ihnen mitgestaltet werden kann. Hier setzte der Workshop an. Zum einen ging es konkret um ein haushaltspolitisches Instrument in Ghana, den District Assembly Common Fund. Über diesen

We want to inspire you...

Während des Workshops in Ghana erzählte einer unserer Inputgeber, der Weltbankberater Charles Abbey, eine kleine Anekdote aus seinen Gesprächen mit Vertreter/-innen der internationalen Finanzinstitutionen. Einer von ihnen antwortete einmal auf die Kritik, die internationalen Finanzinstitutionen mischten sich zu sehr in nationale Politik ein, dass die Berater eigentlich keinen Einfluss auf die Länder ausüben wollten, sondern lediglich Anregungen gäben: »We don't want to 'influence' your country, we come to 'inspire' you«. Wer die Praktiken der Finanzinstitutionen kennt und am eigenen Leib gespürt hat, kann mit ein wenig schwarzem Humor nicht anders als darüber lachen. Bei dem Workshop ging der Humor dann sogar so weit, dass von diesem Zeitpunkt an niemand mehr in irgend einem erdenklichen Zusammenhang das Wort »influence« in den Mund nehmen durfte, ohne gleich von der gesamten Gruppe im Chor korrigiert zu werden: »inspire«.

Fonds ist in Ghana gesetzlich geregelt, dass den Distrikten bis zu 7,5% des nationalen Haushaltes zustehen. Die PartnerInnen wurden ermutigt, in den Regionen, in denen sie arbeiten, mit den Distriktverwaltungen in Kontakt zu treten, um Informationen über die Verwendung dieser Gelder zu erhalten und ggf. auch Einfluss auf diese Prozesse nehmen zu können. Vor allem aber ging es zunächst auch darum, Berührungängste und zu Recht oder zu Unrecht vorhandene Vorurteile abzubauen.

Dafür war es sehr hilfreich, dass an dem Workshop auch Vertreter von Distriktversammlungen teilnahmen. Auch stand ein Feldbesuch zweier Gemeinden im Osten Accras auf dem Programm. Hier konnten sich die TeilnehmerInnen von den Ergebnissen einzelner Projekte überzeugen und im Anschluss mit fast dem gesamten Gemeinderat diskutieren. Hierbei wurde deutlich, dass die Gemeinde nicht nur von den Projekten profitieren konnte, sondern auch bei der Planung ihre eigenen Vorstellungen einbringen konnte. Am Ende der Veranstaltung überwog die Einsicht, dass

Zivilgesellschaft und die VertreterInnen aus den Distriktverwaltungen sich viel stärker als Partner der lokalen Entwicklung, nicht als Gegner wahrnehmen müssen. Hier hat der Workshop wichtige Impulse für eine stärkere Interaktion zwischen den Akteuren gesetzt.

Weitere Länder stehen an

Für die anderen Länder sind die Planungen 2007 angelaufen. Hier wurden Kontakte mit den Partnern geknüpft, aber auch mit den im Land zu dem Thema aktiven NRO-Netzwerken und VertreterInnen der offiziellen Entwicklungszusammenarbeit. Workshops wird es in Kamerun (März 2008) und Äthiopien (April 2008), möglicherweise auch im Kongo geben.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops in Ghana. (Foto: MEL-Consulting)



Ecuador und seine Schulden

Bereits seit mehreren Jahren koordiniert SÜDWIND das dem erlassjahr-Bündnis nahestehende Entschuldungsnetzwerk Ecuador. Damit unterstützen wir die Vernetzung von ecuadorianischen und deutschen Nichtregierungsorganisationen. Die politischen Entwicklungen in Ecuador sind seit der neuen Regierung unter Staatspräsident Rafael Correa gerade auch für uns sehr spannend, weil damit unsere alten Partner von Jubileo 2000 (der ecuadorianischen Schwesterkampagne von erlassjahr.de) in wichtige Regierungs- und regierungsnahe – Positionen gerückt sind (wir berichteten ausführlich im letzten Info über diese Entwicklungen). Für unser Entschuldungsnetzwerk besonders interessant ist dabei die intensive Beschäftigung mit der Frage der Legitimität der bestehenden Auslandsverschuldung des Andenlandes. Diese Fragestellungen sind auf den Input von Jubileo 2000 zurückzuführen. So organisierte Jubileo in Zusammenarbeit mit dem lateinamerikanischen Entschuldungsnetzwerk Latindadd zu Beginn des Jahres eine Konferenz zu dem Thema in Quito, zu der auch SÜDWIND eingeladen war.

Freunde als Minister

Die Konferenz war eine öffentliche Veranstaltung und unter anderem auch als Unterstützung der Regierungspolitik Correas geplant. Auffallend und im Sinne des politischen Charakters der Veranstaltung war die starke Präsenz der Minister, die sich aus dem Umfeld von Jubileo 2000 rekrutieren (Ricardo Patiño, einer der Gründer und ehemaliger Vorsitzender, Alberto Acosta, jahrelanger Mitstreiter). So bekam die Konferenz mit denselben Leuten schon einen ganz eigenen Charakter, den wir aus alten Jubileo-Tagungen nicht kannten: Ricardo Patiño, seinerzeit Finanzminister, war täglich zumindest zeitweise anwesend. Er berichtete unter anderem über die Entwicklungen bei der Gründung der Banco del Sur, der neuen südamerikanischen Entwicklungsbank und stellte den Wirtschaftsplan der Regierung vor. Dabei ließ er keine Gelegenheit aus, seine Nähe zu Jubileo und der Zivilgesellschaft zu betonen (»bis dass der Tod uns scheidet«). Am Ende versammelte er die internationalen Gäste zu einem 60-mi-

nütigen Gespräch, um ihre Kommentare und Vorschläge für die Entwicklung seiner Strategie zur Auslandsverschuldung aufzunehmen.

Deutsche Ansprüche legitim?

Mit diesem Treffen zeichnete sich schon sein Plan ab, eine Kommission zur Überprüfung der ecuadorianischen Auslandsverschuldung auf ihre Legitimität ins Leben zu rufen. Diesen Plan setzte er in der Folgezeit in die Tat um. SÜDWIND war als internationaler Berater angefragt worden. Diese spannende Herausforderung konnten wir leider aus zeitlichen Gründen nicht annehmen. Uns nahe stehende Organisationen, mit denen wir im Ecuadornetzwerk zusammen arbeiten – darunter das europäische Entschuldungsbündnis EU-RODAD und die deutsche Kampagne erlassjahr.de – sind nun in dieser Kommission vertreten. Sie sind Mitglieder einer Unterkommission, die sich mit den bilateralen Kreditverträgen zwischen Ecuador und den Gläubigerstaaten beschäftigen soll. Dank der guten Kontakte, die es nunmehr in die ecuadorianischen Ministerien hinein gibt, und dank des offiziellen Kommissionsauftrages, wurden der Kommission Unterlagen zur Verfügung gestellt, von denen wir sonst nur träumen konnten. So haben wir uns im Rahmen des Netzwerkes an der Kleinarbeit beteiligt, darunter eine Revision bestehender Kreditverträge zwischen Deutschland und Ecuador. Zwar konnten wir dabei Klauseln entdecken, die die Gläubiger gegenüber dem Schuldner klar begünstigen und die daher auch im politischen Dialog hinterfragt werden müssen. Klare Fälle von Illegitimität nach den von erlassjahr.de getragenen Kriterien hat es jedoch bei den deutschen Kreditverträgen nicht gegeben.

Dennoch werden wir unsere Arbeit fortsetzen. Der Regierungswechsel in Ecuador hat die Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit sowohl mit der ecuadorianischen Zivilgesellschaft als auch mit der Regierung verbessert – und diese Chance wollen wir nutzen, um auch in Deutschland verstärkt für einen Erlass der Schulden des Andenstaates einzutreten.



Beratungen und Evaluierungen: Welchen Beitrag leistet Entwicklungspolitik zur Armutsbekämpfung?

Im Jahr 2007 konnte SÜDWIND erneut Projekte und Programme der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unter die Lupe nehmen. In enger Kooperation mit nationalen Gutachtern aus den Zielländern der deutschen EZ haben wir die Armutsorientierung der Entwicklungsprogramme in Bolivien analysiert und drei Evaluierungen von Programmen und Projekten der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung in Peru, Guatemala und Benin durchgeführt. Auch ein regionales Projekt aus dem Umweltbereich, das Haushaltsenergieprogramm in der Sahelzone haben wir evaluiert (siehe Kasten Seite 29).

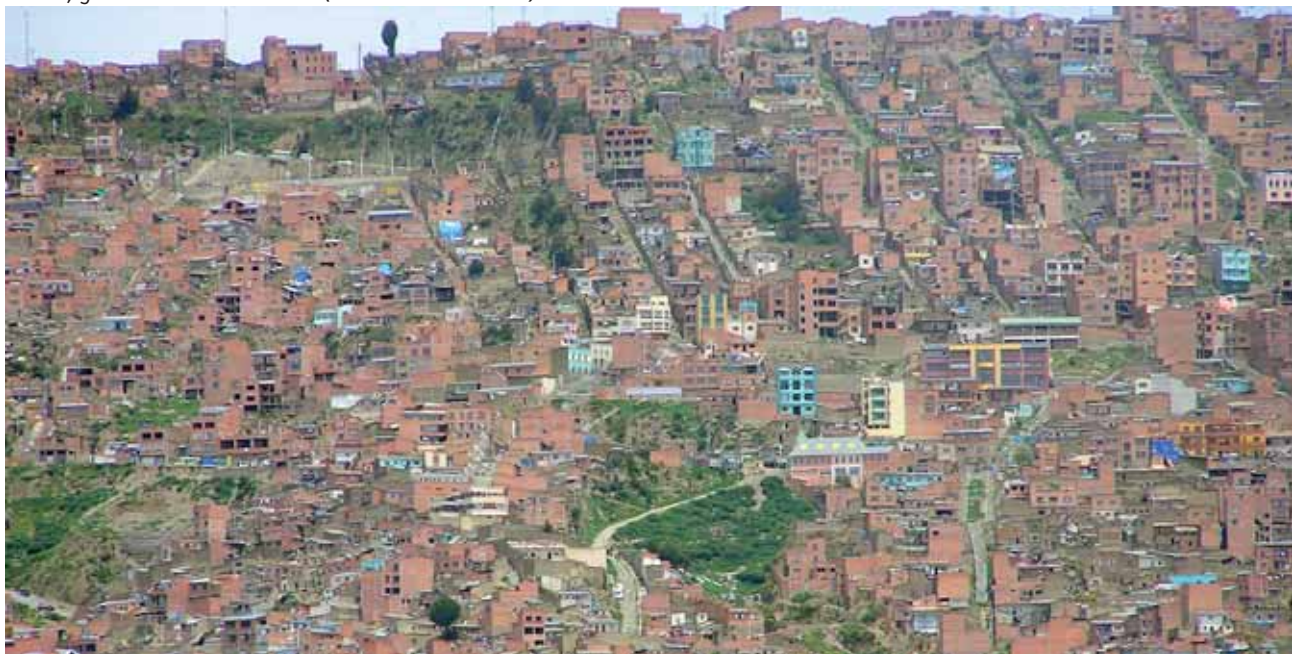
Bolivien

Im März 2007 wurde bei einer dreiwöchigen Reise vor Ort untersucht, wie in Bolivien eine armutsorientierte

Entwicklungszusammenarbeit aussehen müsste: SÜDWIND sollte Indikatoren und Maßstäbe dafür finden, wie die deutschen Projekte dort gestaltet werden können. Hintergrund der Recherchen ist die veränderte politische Situation im Land, auf die die EZ reagieren muss.

In Bolivien steht die deutsche Entwicklungskooperation einer großen Herausforderung gegenüber: Einerseits wurde mit dem beeindruckenden Sieg von Evo Morales ein Präsident gewählt, der eine enorme Legitimation und Anerkennung erhielt und sich vorgenommen hat, tiefgreifende Veränderungen der bestehenden Strukturen von Ungerechtigkeit zu bewirken. Allerdings wird der politische Prozess in Bolivien von großen Widersprüchen und unterschiedlichen Konfliktlinien begleitet, die einen gesellschaftlichen Konsens erschweren: Einerseits formiert sich in den an Naturressourcen reichen Provinzen des sogenannten »Halbmondes« im Osten des Landes massiver Wider-

El Alto, größter Slum von La Paz (Foto Pedro Morazán)





Strassenverkäufer in Guatemala Stadt (Foto: Pedro Morazán)

stand gegen jegliche Veränderung des durch Privilegien und ethnische Diskriminierung gekennzeichneten Status-Quo. Und andererseits bestehen innerhalb des Regierungslagers stark polarisierende Kräfte, die allergisch gegen jegliche Kritik und konstruktive Opposition reagieren und damit die Gefahr der Selbstisolierung beschwören. Regionale und ethnische Konflikte vermischen sich mit dem Kampf um die Verteilung von Ressourcen und politischer Macht und lassen einen immer schwächer werdenden nationalen Konsens erkennen.

Für die deutsche EZ ist diese politische Konstellation nicht unproblematisch. Die deutsche Kooperation ist stark daran interessiert, insbesondere zu den drei Schwerpunkten Wasser, Dezentralisierung und nachhaltige Landwirtschaft einen Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten. Allerdings ist es nicht immer einfach, im Dialog mit der Regierung die Anpassung der deutschen Strategie an die nationale Strategie der Armutsbekämpfung zu erzielen. Zum einen haben politische Instanzen zum Teil ein enormes Misstrauen gegenüber der internationalen Kooperation und zum anderen sind institutionelle Schwächen bei der Koordinierung der internationalen Kooperation zu erkennen.

Peru

Im August 2007 hat SÜDWIND in vier Regionen im Nordosten Perus untersucht, welche Wirkung dort Programme zur Förderung von kleinen und mittleren Un-

ternehmen hatten. Wir arbeiteten zusammen mit Dr. Enrique Nolte (nationaler Gutachter) und Milagros Huaranga, der Verantwortlichen für das Projekt im peruanischen Wirtschaftsministerium. Auch VertreterInnen von Zielgruppen und Durchführungsorganisationen sowie Verantwortliche der zentralen und der regionalen Behörden bezogen wir in die Evaluierung mit ein.

Das Wirtschaftswachstum Perus in den letzten Jahren war nicht von einer signifikanten Reduzierung der Armut begleitet. Diese Tatsache wurde bei der Bewertung der Wirkungen des Projektes berücksichtigt. Wir konnten allerdings eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit einiger Klein- und Mittelunternehmen feststellen. Diese hat sich jedoch nicht in einer Steigerung von Arbeitsplätzen niedergeschlagen. Mit 40% bleiben die Unterbeschäftigung und damit auch das Niveau der Informalität in den vier Regionen sehr hoch. Arbeitsintensive Sektoren wie die Landwirtschaft und der Tourismus haben die Leistungen des Projektes nicht ausreichend erhalten. Gute Wirkungen konnten dagegen auf der Mesoebene in den Regionen (Mesoebene: regionale Verwaltungseinheiten wie Region, Provinz, Stadt, Dorf) festgestellt werden. Auch durch die Ausbildung von UnternehmensberaterInnen, die heute noch hauptberuflich als solche arbeiten, wurde eine gute Wirkung erzielt.

Die Mehrzahl der interviewten Personen und Institutionen sahen im Projekt das Ziel einer hohen »Relevanz« erreicht: Was man sich vorgenommen hatte, ist ein zentrales Problem des Landes und steht im Einklang mit der Politik der Regierung. Es gab allerdings durchaus auch kritische Stimmen zu dem Projekt.

Änderungsbedarf

Aus der Sicht von SÜDWIND sollten soziokulturelle Aspekte, strategische und politische Kapazitäten sowie politische, wirtschaftliche und juristische Verhaltensmuster der jeweiligen Länder (Metaebene) in Zukunft stärker Eingang in die Planung von Programmen der deutschen EZ finden. Schon in der Planungsphase sollte eine partizipatorische Armutsanalyse (PIA) durchgeführt werden. Die Armutsbekämpfungsmaßnahmen und die Projekte zum nachhaltigen Ressour-



cenmanagement, die gegenwärtig von der deutschen staatlichen Entwicklungshilfe in Peru umgesetzt werden, sollten stärker als bisher mit den im Rahmen des evaluierten Projektes entwickelten Instrumenten gekoppelt werden. Studien über die Marktchancen von kleinen und mittleren Unternehmen aus den vier Regionen in Marktsegmenten wie »Fairer Handel« oder Handel mit zertifizierten Produkten sollten in Auftrag gegeben werden.

Guatemala

Der Einsatz vor Ort fand Ende Oktober/ Anfang November 2007 statt. Die Evaluierung wurde in enger Zusammenarbeit mit Eberto de Leon, einem nationalen Gutachter aus Guatemala, durchgeführt. Mit Hilfe von Interviews mit VertreterInnen von Zielgruppen sowie nationalen und internationalen Durchführungsorganisationen der EZ im ganzen Land konnten wichtige Erkenntnisse für eine Bewertung des Programms gewonnen werden.

Land im Aufbruch

Auch in Guatemala haben sich die politischen Rahmenbedingungen verändert. Mit dem ersten Sieg eines

Aimara Indianer »Paulino«, der mit einem Totora-Schilf Boot (Ra II) zusammen mit Thor Heyerdahl den Atlantik überquert hat (siehe u. a.: <http://www.reckfilm.de/dats/suedamerika04.html>) (Foto: Pedro Morazán)



sozialdemokratischen Präsidenten seit mehr als 50 Jahren steht das Land vor einer hoffnungsvollen Situation. Seit Anfang 2004 erlebt die Wirtschaft des Landes eine signifikante Wachstumsdynamik. Die makroökonomische Stabilität konnte zu dieser positiven Wirtschaftsentwicklung beitragen. Allerdings profitiert die Mehrheit der Bevölkerung kaum vom Wirtschaftswachstum. Immer noch leben mehr als 56,7% der Guatemalteken unterhalb der Armutsgrenze und 26,8% gelten als absolut arm. Insbesondere auf dem Land und bei der indigenen Bevölkerung leiden die Menschen unter den Folgen der Armut. Erschwerend kommt hinzu, dass 70% der erwerbsfähigen Bevölkerung unter 25 Jahre alt ist. Die Ausbildung, Berufsbildung und die Orientierung der jungen Menschen sind unzureichend.

Kleine und mittlere Unternehmen des formalen wie informellen Sektors sind wegen ihrer geringen Wettbewerbsfähigkeit nicht in der Lage, ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Die Produkte der kleinen und mittleren Unternehmen erreichen in Menge und Qualität nicht die geforderten Standards. Notwendige Investitionen werden nicht getätigt, da der marktgerechte Zugang zu Krediten kaum existiert. Mit Hilfe des von uns evaluierten Programms der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sollten diese Probleme angegangen werden.

Positiv ist zu verzeichnen, dass das Programm an den richtigen Stellen, nämlich in den Armutsregionen des Landes durchgeführt wurde. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen konnte allerdings nicht immer die selbst gesteckten Ziele erreichen.

Viele Probleme bleiben

Die Beschäftigungssituation in Guatemala bleibt prekär und das Wirtschaftswachstum hat kaum armutsreduzierende Wirkungen gehabt. Dies ist allerdings eine Folge struktureller Probleme und unzureichender Rahmenbedingungen. Dennoch: Eine Konzentration der Beratungen auf Klein- und Mittelunternehmen hätte dem Programm unter Umständen eine breitere Wirksamkeit ermöglicht. Die neu gewonnenen unternehmerischen Fähigkeiten führten in vielen Fällen zu einer

Verbesserung der Beschäftigungssituation armer Menschen. Andere, darunter viele junge Menschen, fanden einen besseren Marktzugang für ihre Produkte. Diese Veränderungen hatten allerdings keine Breitenwirkung. Signifikante armutsreduzierende Wirkungen sind durch die Leistungen des EZ – Programms nicht eingetreten und in der Zukunft nicht zu erwarten.

Breiterer Ansatz nötig

In Ländern wie Guatemala, wo der informelle Sektor mehr als die Hälfte der Bevölkerung beschäftigt, sollte die Förderung von Kleinstunternehmen aus der Sicht

von SÜDWIND stärker mit dem Ansatz Arbeits- und Beschäftigungsförderung im Agrarbereich verbunden werden. Auch die entsprechenden Sektorministerien sollten enger kooperieren. Deutsche Stellen sollten dabei eng mit anderen Gebern zusammenarbeiten. Auch die verschiedenen Akteure der deutschen Entwicklungshilfe sollten enger zusammenarbeiten. Darüber hinaus müsste stärker berücksichtigt werden, wie die EZ einen größeren Beitrag zur strukturellen Armutsminderung leisten kann. Dazu sollte auch hier mit dem Instrument der Armutsorientierten Wirkungsanalyse (PIA) gearbeitet werden: Bei allen Projekten sollte vorab bereits detailliert dargelegt werden, wie die Situation der Armen verbessert werden soll.

Evaluierung in Benin und Sahel

Im Rahmen des Gesamtauftrages über die Evaluierung von EZ-Projekten der gtz hat SÜDWIND auch zwei Evaluierungen mit Oliver Karkoschka durchgeführt, der mit uns über einen Werkvertrag zusammenarbeitete.

Benin

Im August 2007 evaluierte Oliver Karkoschka mit Hilfe des nationalen Gutachters Bonaventure Agossa ein Projekt zur Förderung des Kleingewerbes in Benin. Seit 1990 führte die demokratische Entwicklung des Landes im Privatsektor zu einem dynamischen Wachstum. Allerdings fehlt es den zumeist Einmann- bzw. Einfraubetrieben an technischem Wissen, Managementfähigkeiten und Zugang zu Kapital. Ca. 30 % der Kleingewerbetreibenden sind Frauen. Das Projekt sollte die Arbeitsbedingungen und wirtschaftliche Lage der Kleingewerbetreibenden und ihrer Betriebe verbessern. Es setzte an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftsförderung und Armutsbekämpfung an. Bei der Beurteilung wurde deutlich, dass auch innerhalb der Zielgruppe genau hingesehen werden muss, wie Armut am effizientesten bekämpft werden kann. Bestimmte Instrumente des Projektansatzes führten dazu, dass arme und benachteiligte Gruppen der Kleingewerbetreibenden weniger profitierten als reichere.

Sahel

Ende November/Anfang Dezember war Oliver Karkoschka dann für SÜDWIND zusammen mit dem nati-

onalen Gutachter Ibrahima Sylla für die Evaluierung des »Haushaltsenergieprogramm Sahel« in Burkina Faso und Mali unterwegs. Rund 2,5 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu modernen Energiequellen und sind beim Kochen und Heizen auf Biomasse angewiesen. In den Sahelländern sind Holz und Holzkohle mit bis zu 90 % die bedeutendsten Energieträger der privaten Haushalte. Dies führt zu starken Umweltbelastungen. Das evaluierte Programm zielte auf die Reduktion des Energieverbrauchs durch die Nutzung verbesserter Herde und der Einbindung dieser Maßnahme in nationale Strategien zur Haushaltsenergie.

In unserer Beurteilung konnten wir feststellen, dass technische und fachliche Beratung nur dann erfolgreich sind, wenn sie die Bedeutung für die betroffenen Menschen berücksichtigt. Dies ist in dem Programm gut gelungen. Leider blieb es aber ohne erkennbare entwicklungspolitische armutsreduzierende Wirkungen. Die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen waren dazu nicht vorhanden. Es konnte weder die Bereitstellung von Energie noch deren Konsum positiv beeinflussen. Das Projekt hat einige Anregungen für Akteure der Privatwirtschaft gegeben, die aufgegriffen und weiter genutzt wurden.



Alles ist möglich

Mitte 2007 hat Uli Suppus die Geschäftsführung an mich übergeben. Nach einer kurzen gemeinsamen Übergangszeit musste dann alles sehr schnell gehen: Die Arbeitsstrukturen von SÜDWIND kennen und für die Arbeit nutzen lernen, möglichst alle internen Geschäftsabläufe schnell durchschauen, das Budget verwalten und überwachen, die Finanzierung für die Zukunft planen und die Projekte steuern. Neben diesen Tätigkeiten spielen auch Strategiefragen eine zentrale Rolle für meine Arbeit. Besonders, wenn es um neue Projekte und Entscheidungen für Arbeitsschwerpunkte und Kooperationen geht, geben die Vision und die Strategie den Rahmen vor, in dem Koor-

dination, Haushaltsüberwachung und Finanzplanung stattfinden.

Ein großer Aufgabenbereich, der mit einem engagierten Team, in angenehmer Arbeitsatmosphäre und einem immer kontaktierbaren Vorgänger gut zu meistern ist. Nach wenigen Wochen hatte sich bereits die Gewissheit eingestellt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Der Einstieg ist gelungen. Für die Zukunft wird sich meine Arbeit darauf ausrichten, wie sich der Verein unter sich ständig verändernden finanziellen Rahmenbedingungen weiter entwickeln wird.

Dreißig Minuten im Alltag einer Geschäftsführerin

Nachdem ich morgens ins Büro gekommen war, musste ich zunächst feststellen, dass das Computernetzwerk und der Internetzugang nicht liefen. Der erste Anruf galt somit dem Netzwerkbetreuer, der sein Kommen für den Nachmittag versprach. Bis dahin mussten sich die KollegInnen behelfen. Nach dem Durchsehen der Post und Erstellen einer To do – Liste für den Tag musste dringend der Antrag für das neue Projekt bei »ÖÖ« fertig gestellt werden. Dazu war ich auf Zuarbeit von KollegIn XY angewiesen, der Text war bis zu diesem Morgen zugesagt worden. So führte mich mein Weg direkt in das Büro von XY.

M: »XY, ich brauche bitte bis morgen einen Projektplan von dir, sonst können wir die Frist für den Finanzantrag bei ÖÖ nicht einhalten.«

KollegIn XY: »Ich weiß gar nicht, wie ich das schaffen soll. Ich muss ja auch die Studie fertig schreiben, da ist nächsten Montag Abgabetermin.«

....klingeling, das Telefon klingelt. KollegIn XY nimmt ab:»ja, oh, natürlich, das geht, sie können gern morgen Vormittag kommen«..... legt auf. XY wendet sich an mich: »Jetzt habe ich morgen noch ein Treffen mit einer Journalistin zu unserer Aktion, sie will einen Hintergrundbericht für die Tageszeitung ZZ machen, super, ne?!«

Da stürmt KollegIn ABC ins Zimmer. »Guck mal, der Druck unserer neuen Broschüre, ist wirklich toll geworden.« KollegIn DEF schaut auch noch herein, alle bestaunen das Werk. DEF kommentiert, dass der Druck ihrer Studie letztes Jahr eine Katastrophe war, weil es zuerst einen Fehldruck mit falschen Seitennummern gegeben hatte.

KollegIn ABC: »Könnt ihr bitte gerade alle mal helfen, die Kisten nach oben zu tragen?«

Das Telefon klingelt erneut. XY nimmt ab, wendet sich an mich: »Das ist für dich, M., durchgestellt aus dem Sekretariat, »die Bank fragt, ob der Gesprächstermin verschoben werden kann.«

M: »Ich rufe in 10 Minuten zurück,« an XY gewandt: »So, zurück zu dem Projektplan: wenn ich den bis morgen früh nicht habe, können wir den Antrag nicht stellen. Welche Lösung schlägst du vor?«

KollegIn XY: »Lass uns nach dem Mittagessen noch mal darüber sprechen; dann sehe ich schon klarer mit meiner Studie.«

Ich bin nun wieder auf dem Weg zurück in mein Büro. Es bleibt die Gewissheit, dass ich den Projektplan bis zum nächsten Tag in den Händen halten werde und dass es auch andere Tage gibt....

Neu erschienen – Verkaufszahlen – Presseresonanz – SÜDWIND unterwegs

Viele Texte entstanden

Die Art der Veröffentlichung der SÜDWIND-Studien hat sich in den letzten Jahren deutlich verschoben. Im Jahr 2007 wurden lediglich 2 Studien gedruckt, davon eine für den Verkauf und eine weitere für den kostenlosen Vertrieb. Andere Papiere wurden von vornherein für die Publizierung im Internet entworfen. Hinzu kommen Auftragsgutachten, die auf den Websites der Auftraggeber veröffentlicht wurden.

Im Laufe des Jahres entstanden:

- ▶ All die Textilschnäppchen – nur recht und billig? Arbeitsbedingungen bei ALDI-Zulieferern in China und Indonesien. Aktionsvorschläge für VerbraucherInnen und GewerkschafterInnen. Hrg. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg Mai 2007.
- ▶ ALDI's clothing bargains – discount buys discounting standards? Working conditions in ALDI's suppliers in China and Indonesia. Suggestions for consumer and trade union action. Ed. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene.

Abbildung 1: Verkaufs- und Versandzahlen 2007 (insgesamt: 5.714) – die Top 10



Rund um den Verein

Neu erschienen – Verkaufszahlen ...



- Arbeitsomstandigheden bij ALDI-levanceriers in China en Indonesie. Ed. SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene und Schone Kleren Campagne, Brüssel/Siegburg September 2007.
- Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie – Eine Mauer des Schweigens.
- Die überarbeitete und erweiterte Fassung dieser Broschüre mit dem Titel: Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie – Eine Mauer des Schweigens?
- Arbeitspapier: BMZ Länderprogrammevaluierungen: Konzept und Analyseleitfäden. Ein Instrumentenkasten, BMZ, 2007.
- China, Indien, Brasilien und Südafrika: Plädoyer für die Fortsetzung einer armutsorientierten Entwicklungszusammenarbeit.
- China, Indien, Brasilien und Südafrika: Vom Nord-Süd- zum Arm-Reich-Gegensatz in Handels- und Finanzfragen.
- Ex-Post Evaluierung: Förderung von Klein- und Mittelunternehmen in ausgewählten Regionen, Peru, GTZ, 2007.
- Inhaltliche Zusammenfassung und Auswertung der drei BMZ – Länderprogrammevaluierungen (Pilotphase), BMZ, 2007.
- Missstände in chinesischen und indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen.
- Schlussevaluierung: Programm zur Klein(st)- und Mittelunternehmensförderung (PROMOCAP), Guatemala, GTZ, 2007.

Abbildung 2: Top 20 der Seitenaufrufe im Jahre 2007

(Top 20 insgesamt: 28.979)

1. All die Textilschnäppchen – nur recht und billig	10.029
2. Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie	1.855
3. Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen	1.740
4. Energie hydraulique des barrages d'Inga	1.771
5. Workers' tool or PR ploy?	1.506
6. 60 Jahre nach der Bretton Woods-Konferenz	1.197
7. Wasserkraft aus den Ingafällen	1.109
8. ALDI's clothing bargains – discount buys discounting standards?	975
9. Fit for Fair	963
10. Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung?	873
11. Indien: Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen – Power-Point-Präsentation	829
12. Banken und Entwicklung	810
13. Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie	790
14. Global Games for Cuffs and Collars	752
15. Does Economic Growth Reduce Poverty?	736
16. Investitionen in die menschliche Entwicklung	701
17. Congo: Portables, or & diamants.	677
18. SÜDWIND-Vorstellung – Power-Point-Präsentation	671
19. China, Indien, Brasilien und Südafrika: Plädoyer für die Fortsetzung	582
20. China, Indien, Brasilien und Südafrika: Vom Nord-Süd- zum Arm-Reich ...	413

- Verhaltenskodizes in der Natursteinbranche – Vorschläge für eine Umsetzung.
- Werbegag oder Hebel für Beschäftigte? Ein Leitfaden für internationale Kodizes in der Arbeitspraxis. Hrg. Friedrich Ebert Stiftung und SÜDWIND Institut für Ökonomie und Ökumene. Bonn/Siegburg 2007 (Übersetzung der 4. Auflage von »Workers' tool or PR ploy? A guide to codes of international labour practice«).

Die Zahl der versendeten Broschüren ist im Jahr 2007 auf 5.714 gestiegen (2006: 3.545). »Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was können Kommunen dagegen tun?« konnte kostenlos verschickt werden. Eigentlicher Verkaufsschlager war die ALDI-Broschüre, die rund die Hälfte des Umsatzes allein bestritt. Dies war 2007 die einzige Publikation, die in großer Auflage gedruckt wurde und von der die Druckkosten über den Verkauf refinanziert werden müssen (Abbildung 1)

Wir veröffentlichen immer mehr Texte nur im Internet. Dort stehen sie kostenlos zum Download zur Verfügung. Die hohe Zahl der Downloads – dies wird im nächsten Kapitel erläutert – rechtfertigt dieses Vorgehen. Zugleich allerdings sinken so zwangsläufig die Erlöse aus dem Verkauf von Druckerzeugnissen.

Website stark gefragt

Die Bedeutung des Internets hat weiter zugenommen. Die SÜDWIND-Homepage (www.suedwind-institut.de) wurde laut Statistik unseres Internet-Providers im Laufe des Jahres 2007 von 150.880 (2006: 136.000) Nutzern besucht, die mehr als 350.000 Seiten aufrufen.

Unser Provider zeigt in seiner Statistik über die am häufigsten genutzten Seiten weiterhin nur die an, die in einer Rangliste zu den am stärksten frequentierten 100 Seiten gehören. Daher liegen uns nicht über alle Dokumente Daten vor. Dennoch ist die Liste beeindruckend: Die Studie über ALDI konnte die Grenze von 10.000 überschreiten. Diesen Wert hat keine andere von uns ins Internet gestellte Studie auch nur annähernd je in einem Jahr erreicht. Da etliche der SÜDWIND-Studien auch auf den Homepages von Partnerorganisationen und Auftraggebern zum Download an-

geboten werden, ist dies nur ein Teil der tatsächlichen Verbreitung der Publikationen.

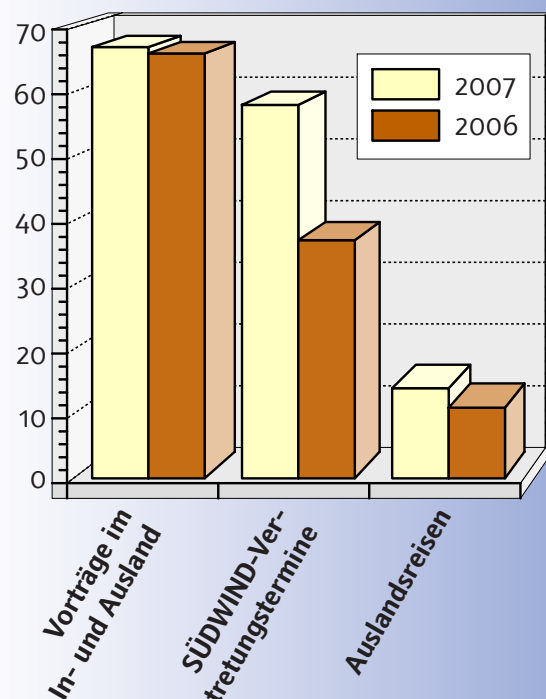
Auch die internationale Wirkung der SÜDWIND-Studien konnte durch das Internet deutlich erhöht werden. Von den TOP-20 der Liste wurden zwei in französischer und vier in englischer Sprache veröffentlicht (Abbildung 2).¹⁴ Global Games for Cuffs and Collars

SÜDWIND unterwegs

Die SÜDWIND-Mitarbeitenden waren auch im Jahr 2007 wieder viel unterwegs. Sie

- halten Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Gemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen,
- veranstalten Pressekonferenzen allein oder mit PartnerInnen,
- vertreten SÜDWIND in Gremien und Ausschüssen,
- gehen zu Koordinationstreffen mit nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen.

Abbildung 3: Außentermine der Mitarbeitenden





Die Zahl der Auslandsreisen ist leicht gestiegen. In dieser Kategorie befinden sich 5 kurze Reisen etwa in die Schweiz oder in die Niederlande, doch auch mehrwöchige Arbeitsaufenthalte in Peru oder Guatemala. SÜDWIND hat beschlossen, bei Flugreisen von Mitarbeitenden im Rahmen von Projekten Zahlungen zum Emissionsausgleich an Atmosfair zu leisten (Abbildung 3).

Starke Nachfrage der Presse

Im Laufe des Jahres 2007 gaben wir 9 Presseerklärungen heraus (2006: 5). Die Presseresonanz stieg verglichen mit 2006 massiv an. Vor allem das ALDI-Projekt sorgte für diesen Anstieg. Doch auch in anderen Arbeitsbereichen kam es zu deutlich mehr Presseresonanz als in den Vorjahren.

SÜDWIND 2007 aktiv in Kampagnen

- ▶ Gerechtigkeit jetzt
- ▶ erlassjahr.de
- ▶ Kampagne für saubere Kleidung
- ▶ Attac
- ▶ CorA
- ▶ OECD-Watch

Zudem wurde zum Jahresende der Beitritt zur

- ▶ Klimaallianz und zu
- ▶ Venro und dem
- ▶ Eine Welt Netz NRW

beschlossen.

Mitarbeitende von SÜDWIND sind in einer Reihe von Gremien vertreten, die Kampagnen leiten:

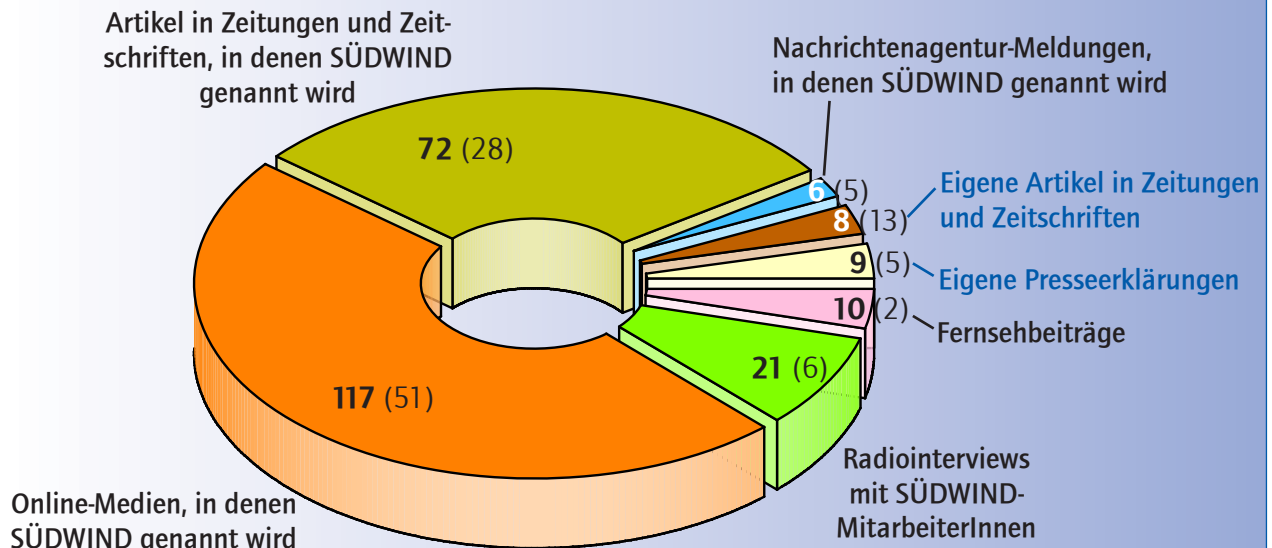
- ▶ **Ingeborg Wick** ist im Trägerkreis und im Geschäftsführenden Ausschuss der »Kampagne für Saubere Kleidung«.
- ▶ **Friedel Hütz-Adams** hatte einen Sitz im Trägerkreis und im Lenkungsausschuss von »Gerechtigkeit jetzt! – die Welthandelskampagne« (die Kampagne endete im Oktober 2007).
- ▶ **Irene Knoke** vertritt SÜDWIND im Bündnisrat von »erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung«.

Manchmal folgt eine Anfrage auf die andere. Da war die Anfrage an einem Freitagnachmittag, ob wir etwas zum Thema Kinderarbeit in Indien sagen könnten. Wann? »Am Montag im Morgenmagazin der ARD, bitte um 6.00 Uhr im Studio sein.« Sonntagnachmittag letzte Absprachen mit dem Sender, Montagmorgen »Morgenmagazin«, dann mittags Interview (»Wir haben Sie im Fernsehen gesehen.«) für die Kindernachrichten auf WDR 3. Dann auf dem Heimweg – die Kinder warteten zu Hause – der Anruf: »Wir würden Sie gerne für einen Bericht in den Tagesthemen interviewen. Geht das in einer Stunde?«. Es ging. Zu Hause im Arbeitszimmer – und es lief abends in den Tagesthemen. Tage, wie sie öfter sein sollten ...

Soweit wir dies erfuhren, wurde SÜDWIND in mehr als 240 Pressemeldungen (Artikel, Radiointerviews, Agenturmeldungen, Online-Hinweise) namentlich er-



Abbildung 4: Nennungen von SÜDWIND in der deutschen Presse 2007 (2006)



wähnt. Viele weitere Beiträge griffen unsere Erkenntnisse auf. Auch hier setzte sich die schon in den vergangenen Jahren zu beobachtende Entwicklung fort,

dass die Zahl der Online-Meldungen über SÜDWIND immer mehr wächst (auf 117, von denen wir wissen – siehe Abbildung 4).

Wo wir genannt wurden – Eine Auswahl

Domradio, Radio Lora, Frankfurter Rundschau, WDR 5, SWR 1, RBB – Radio Multikulti, Radiomondiale, HR, Deutschlandradio, HR 1, Deutsche Welle, Kirchentagsradio, Deutschlandfunk, ZDF Morgenmagazin, ARD Tagesthemen, WDR-Fernsehen, ARD Morgenmagazin, Robin Wood, eins, El Heraldo, Inkota-Brief Aktionsmagazin, Solidarische Welt, EWNW-Rundbrief, Forum Umwelt und Entwicklung, W & H, W & E, La Tribuna/Honduras, Tiempo/Honduras, TAZ, EPN, Metall, Eine Welt Nachrichten, Süddeutsche Zeitung, Neues Deutschland, Venro-2015 aktuell, Amtsblatt Ettlingen, Neue Bild Post, Der Sonntag, Publik-Forum, Miro – Fachzeitschrift für mineralische Rohstoffe, KDFB – Informationen, Kölner Stadtanzeiger, Schnüss, Thüringer Landeszeitung, Der Neumarkter

FairFührer, Kontinente, Morgenpost, Bi Gala Bau – Fachzeitschrift für den Garten- und Landschaftsbau, dradio, EFD- mitteilungen, agenda-transfer.de, eine welt-leipzig.de, wallstreet-online.de, fr-online.de, sonnenseite.com, gute-beispiele.net, nachhaltigkeitsrat.de, xertifix.de, epo-online, entwicklung-hilft.de, nordsuedforum.de, oeko-fair.de, manager-magazin.de, Lausitzer Rundschau – LR-online, labournet.de, Greenviews, Mexiko Europa Community, steylerbank-gmbh-online.de, Alliance Süd -Arbeitsgemeinschaft Swissaid, naturschutztagebuch.de, oneworld.at, Hamburger Bildungsserver, rtl.de, domradio.de, aktiv-gegen-kinderarbeit.de, bergbau-menschenrechte.blogspot.com, bengo.de, 16vor.de, ft.com, splitter-und-balken.de, indianet.nl



Jahresbericht 2007

Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes

2007 war für SÜDWIND ein bewegtes Jahr. Wie aus den Berichten der Mitarbeitenden aus den Fachbereichen zu ersehen ist, sind die SÜDWIND-Themen nach wie vor gefragt. Die Frage nach den Auswirkungen der Globalisierung – besonders die wirtschaftlichen Folgen – beschäftigt die Menschen im Süden und im Norden. Die Forderung nach einer Wirtschaft im Dienst des Lebens wird von immer mehr Akteuren erhoben. Wir glauben, dass wir mit dem SÜDWIND-Ansatz – Forschen und Handeln für eine gerechte Weltwirtschaft – auf der richtigen Spur sind.

Der Vorstand hat sich im letzten Jahr besonders mit der Ausrichtung der SÜDWIND-Arbeit und neuen thematischen Herausforderungen, mit der Sicherung der finanziellen Basis der Arbeit und mit den personellen Veränderungen im Vorstand und in der Geschäftsführung auseinandergesetzt.

Amartya Sen

Auf der Klausur im August haben Vorstand und Mitarbeitende sich mit den Kriterien zur Minderung von Armut, die wir bei SÜDWIND anlegen, befasst. Dabei war uns der Denkraum des indischen Ökonomen und Nobelpreisträgers Amartya Sen sehr hilfreich. Er geht davon aus, dass die Minderung von Armut sich nicht alleine auf das Sozialprodukt beziehen lässt, sondern entwickelt fünf Hinsichten, die gleichberechtigt sind und sich gegenseitig bedingen: Politische Freiheit, Wirtschaftliche Chancen, Soziale Möglichkeiten, Transparenzgarantie und Soziale Sicherheit (siehe SÜDWIND-Info Nr. 32 11/07). Dieser Ansatz kommt dem SÜDWIND-Ansatz zur Minderung von Armut sehr nahe. Seine Kriterien helfen uns bei der Ausrichtung der Arbeit und der Projekte in unseren Fachbereichen. Der Ansatz von A. Sen ist eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Index für menschliche Entwicklung (HDI) der Vereinten Nationen, der als Indikator für den wirtschaftlich-sozialen Fortschritt eines Landes gilt.

Klimawandel verschärft Krisen

Zu den sozialen Möglichkeiten gehören neben dem Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung kulturelle Freiheit und Bewegungsfreiheit, auch eine ökologisch intakte Umwelt. Derzeit findet eine breite öffentliche Auseinandersetzung zum Klimawandel statt. Auch wir haben uns die Frage gestellt, welche Berührungspunkte die Auswirkungen des Klimawandels mit der Arbeit von SÜDWIND haben. Dabei ist uns deutlich geworden, dass die Fragen der Klimagerechtigkeit zwischen Nord und Süd und die Minderung von Armut nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können. Die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Ärmsten der Armen in besonderem Maße. Dürren und Überschwemmungen haben in vielen Ländern verheerende Auswirkungen. Es stellt sich die Frage, wie die armen Länder des Südens die notwendigen Anpassungskosten, die durch die Folgen des Klimawandels entstehen, aufbringen können. Wir fragen nach der Verantwortung der reichen Industrieländer, die durch ihren hohen Ausstoß an Treibhausgasen und Ressourcenverbrauch die Hauptverursacher des Klimawandels sind. Für das nächste Jahr plant SÜDWIND einige inhaltliche Projekte zu diesen Fragestellungen. Der Vorstand hat beschlossen, der Klima-Allianz beizutreten. Außerdem wurde beschlossen, bei Flugreisen von Mitarbeitenden im Rahmen von Projekten Zahlungen zum Emissionsausgleich an Atmosfair zu leisten. Die Kosten dafür werden in die Projektanträge aufgenommen.

Stiftung gegründet

Ein wichtiges Thema der Vorstandsarbeit war auch im letzten Jahr wieder die Sicherstellung der Finanzierung der Arbeit. Vorstand und Mitarbeitende haben mit vereinten Kräften daran gearbeitet. Ein wichtiger Meilenstein bei den Bemühungen, SÜDWIND langfristig auf finanziell sichere Beine zu stellen, war die Gründung der SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit am 24.08.2007 in Sieg-

burg. Unser Dank gilt Dr. Jörg Baumgarten, der vom Vorstand beauftragt wurde, die Gründung vorzubereiten, und zum 1. Vorsitzenden der Stiftung gewählt wurde, sowie der 2. Vorsitzenden, Schwester Michaela Bank, und dem Schatzmeister Stephan Schmidlein (siehe Stiftungsbericht Seite 47).

Neubesetzungen im Vorstand

Zur Mitgliederversammlung am 05.05.2007 in Bonn ist das dienstälteste Vorstandsmitglied, der langjährige Schatzmeister von SÜDWIND, Dr. Dieter Manecke, nach 16 Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihm gilt unser besonderer Dank. Er hat das Gesicht von SÜDWIND entscheidend geprägt und sich zuverlässig für die finanzielle Ausstattung der Arbeit eingesetzt.

Neu in den Vorstand wurden Martina Wasserlos-Strunk und Hans-Joachim Schwabe gewählt. Ulrike Chini, Klarissa Watermann, Stephan Schmidlein und Wilson Budde-Iser wurden wieder in den Vorstand gewählt. Erika Stückrath ist im Vorstand verblieben; sie war erst vor einem Jahr in ihrem Amt bestätigt worden. Wilson Budde-Iser ist für zwei weitere Jahre zum 1. Vorsitzenden und Ulrike Chini zur 2. Vorsitzenden gewählt worden. Stephan Schmidlein wurde als neuer Schatzmeister gewählt.

Begleitung der Fachbereiche

Zu den Aufgaben der Mitglieder des Vorstandes gehört die Begleitung der Fachbereiche der wissenschaftlichen Mitarbeitenden. Jedes Vorstandsmitglied arbeitet in einem Fachbereich mit. Neben den Vorstandsmitgliedern sind ehrenamtlich weitere fachkundige Personen und Vereinsmitglieder an der Arbeit der Fachbereiche beteiligt. In der Regel finden viermal im Jahr Sitzungen der einzelnen Fachbereiche statt, in denen abgeschlossene und laufende Projekte ausgewertet und neue Projekte geplant werden. Zusätzlich wird in jeder Vorstandssitzung schwerpunktmäßig ein Fachbereich unter Anwesenheit der jeweiligen wissenschaftlichen Mitarbeitenden besprochen. Diese Verzahnung des Vorstandes mit der inhaltlichen Arbeit



Dieter Manecke (links) und Wilson Budde-Iser

der Fachbereiche hat sich besonders im Hinblick auf die politische Ausrichtung als sehr wertvoll erwiesen.

Mitgliederentwicklung

Zum Jahresende 2007 hat SÜDWIND insgesamt 373 Mitglieder. Davon sind 66 Fördermitglieder, 1 Schnuppermitglied und 103 institutionelle Mitglieder. In 2007 wurden 9 Einzelmitglieder aufgenommen, 3 Einzelmitglieder sind ausgetreten und 5 Einzelmitglieder sind verstorben. Damit konnte der Mitgliederstand gehalten werden. Die Gewinnung von neuen Mitgliedern ist eine Herausforderung für den Vorstand und die Mitglieder. Unsere Erfahrung zeigt, dass neue Mitglieder häufig nur über die persönliche Ansprache zu erreichen sind. Wir bitten unsere Mitglieder, uns dabei zu unterstützen.

Personalentwicklung

Bei den Mitarbeitenden hat es Veränderungen gegeben. Nach drei Jahren Geschäftsführung bei SÜDWIND ist Uli Suppus zum 01.07.07 wieder in das Amt für Jugendarbeit bei der Ev. Kirche im Rheinland (EKiR) zurückgekehrt. Für seine Tätigkeit bei SÜDWIND war er für drei Jahre beurlaubt, wofür wir der EKiR unseren Dank aussprechen. Besonders danken wir Uli Suppus, der in den drei Jahren wichtige Pflöcke für die Professionalisierung der Arbeit von SÜDWIND eingeschlagen



hat. Die Zusammenarbeit zwischen ihm, dem Vorstand und den Mitarbeitenden hat hervorragend geklappt. Auch im Bereich Fundraising hat er eine gute Grundlage für die Weiterarbeit gelegt.

Uns ist in dieser Zeit deutlich geworden, wie wichtig eine hauptamtliche Geschäftsführung für SÜDWIND ist, und so hat der Vorstand sich dafür entschieden, die Stelle wieder zu besetzen. Martina Schaub hat zum 01.07.07 die Stelle der Geschäftsführung im Umfang von 30 Wochenstunden und zunächst auf 2 Jahre befristet übernommen. Die Zusammenarbeit mit ihr ist ausgezeichnet und der Weg der weiteren Professionalisierung und Konsolidierung der Arbeit von SÜDWIND kann kompetent fortgeführt werden.

Dominic Kloos war nach seinem Praktikum auf der Grundlage eines Werkvertrags weiter im Fachbereich Frauen und Wirtschaft tätig und hat schwerpunktmäßig zur ALDI-Kampagne gearbeitet. Er wird noch bis März 2008 auf Honorarbasis bei SÜDWIND weiterarbeiten. Auch bei ihm bedanken wir uns für sein Engagement.

Dank

Wir bedanken uns bei allen, die uns im Jahr 2007 tatkräftig unterstützt haben. Diese Unterstützung hat viele Facetten: persönlicher Einsatz, finanzielle Zuwendung, Beratung und kritischer Dialog.

Danken möchten wir auch unseren Zuschuss- und Auftraggebern. In Zeiten knapper werdender Finanzressourcen helfen sie uns dabei, unseren Ansatz des Forschens und Handelns für eine gerechte Weltwirtschaft konsequent weiter zu verfolgen.

Ein besonderer Dank gilt unseren Partnerinnen und Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Durch die Begegnung und die Zusammenarbeit mit ihnen lernen wir, unsere Ansätze zu überprüfen, und gewinnen neue Einsichten darüber, was politisch und strukturell bei uns im Norden und international notwendig ist, damit eine gerechte Weltwirtschaft möglich wird.

*Für den SÜDWIND-Vorstand
Wilson Budde-Iser, Vorstandsvorsitzender,
im Februar 2008*

Liste der Förderer und Auftraggeber 2007

ABP/ Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)
BONA – Stiftung für Kultur und Wohlfahrtspflege
Brot für die Welt
Dreilinden gGmbH
Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
Ev. Missionswerk in Deutschland (EMW)
Ev. Kirche im Rheinland
Ev. Kirche von Deutschland (EKD)
Ev. Kirche von Westfalen
Ev. Kirche in Hessen und Nassau
Ev. Kirchengemeinde Asbach Kirchleib
Ev. Kirchengemeinde Köln-Nord
Ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin
Ev. Kirchengemeinde Lohmar
Ev. Kirchengemeinde Weiden
Ev. Kirchenkreis Düsseldorf
Ev. Kirchenkreis Düsseldorf-Ost
Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss
Ev. Kirchenkreis Jülich
Ev. Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch
Ev. Landeskirche Baden
Ev. Stadtkirchenverband Köln
Ev.-Lutherische Kirche in Thüringen
Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland
Friedrich Ebert Stiftung
Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (gtz)
Gerichtskasse Düsseldorf
grassroots foundation
Informationsstelle Peru e. V.
Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt)
KD-Bank
Kindernothilfe
Kreisstadt Siegburg
Kirchengemeinde St. Johann – München
Misereor
Nordrhein-Westfälische Stiftung Umwelt und Entwicklung
Securvita
Stadt Köln
Stiftung Apfelbaum
Vereinte Evangelische Mission (VEM)

Der Vorstand und die Mitarbeitenden

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.

1. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regional Koordinator Niederrhein für erlassjahr.de,
Email: budde-iser@gmoe.de,
Website des Arbeitgebers: www.gmoe.de



2. Vorsitzende: Ulrike Chini

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,
Email: oikocredit.bonn@t-online.de,
Website ihres Arbeitgebers: www.oikocredit.org.de



Schatzmeister: Stephan Schmidlein

Pfarrer,
Email: stephan.schmidlein@uni-koeln.de



Sr. Klarissa Watermann

Ordensschwester bei den Dominikanerinnen, Sozialarbeiterin in der Bahnhofsmission Frankfurt, tätig bei der Initiative »Ordensleute für den Frieden«

Email: Sr.Klarissa@bethanien-op.org,
www.Dominikanerinnenvon-Bethanien.de



Erika Stückerath

Ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bildungsbereich des Welthaus Bielefeld,
Email: ej.stueckrath@t-online.de



Hans-Joachim Schwabe

bis zur Pensionierung 2001 Bankdirektor im Grosskundengeschäft einer Großbank, Mitglied in zahlreichen kirchlichen Gremien (u.a. Presbyterium, Kreissynodalvorstand, landeskirchlicher AÖM),
E-mail: hj.schwabe@t-online.de



Martina Wasserloos-Strunk

Politologin, Referentin beim Erwachsenenbildungswerk der EkiR



Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?

SÜDWIND e.V.
Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60
53721 Siegburg
Tel.: 02241-536 17, Fax: 02241-51308

Email: info@suedwind-institut.de
Website: www.suedwind-institut.de
Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 20 500)
Kontonummer: 814 00 00



Martina Schaub

Geschäftsführung

Email: schaub@suedwind-institut.de

Durchwahl: +49(0)2241-259 548



Friedel Hütz-Adams

Öffentlichkeitsarbeit,

Globalisierung und Entwicklung

Email: huetz-adams@suedwind-institut.de

Durchwahl: 02241-259 735



Irene Knoke

Verschuldung, Koordination des
Entschuldungsnetzwerkes Ecuador

Email: knoke@suedwind-institut.de

Durchwahl: 02241-259 547



Monika Krämer

Buchhaltung, Versand und Verwaltung

Tel: 02241-536 17



Dr. Pedro Morazán

Armutsbekämpfung und Verschuldung,
internationale Finanzmärkte

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Durchwahl: 02241-259 531



Antje Schneeweiß

Sozialverantwortliche Geldanlagen

E-Mail:

schneeweiss@suedwind-institut.de

Durchwahl: 02241-259 734



Ingeborg Wick

Sozialstandards im Welthandel, Verhal-
tenskodizes, Informelle Arbeit und
Wirtschaft, Kampagne für saubere Klei-
dung – Arbeitsbedingungen in der
weltweiten Bekleidungsindustrie

E-Mail: wick@suedwind-institut.de

Durchwahl: 02241-259 530



PraktikantInnen und Honorarkräfte

Auch 2007 konnte SÜDWIND wieder auf die Arbeit vieler Praktikantinnen und Praktikanten bauen. Neben den unten angeführten Hauptarbeitsbereichen kamen sie häufig auch in anderen Feldern zum Einsatz: Sie kommentierten Studien, bereiteten Tagungen mit vor, halfen bei Übersetzungen etc.

Hinzu kamen ehrenamtliche Helfer aus dem Umfeld – der Vorstand wird in den folgenden Listen nicht genannt, doch der arbeitet auch ehrenamtlich! – sowie Honorarkräfte, die für uns Projekte abwickeln, Zuarbeit leisten etc.

Die PraktikantInnen des Jahres

Zu Beginn des Jahres unterstützte uns **Theresa Weinsziehr** vom 23. Januar bis 30. März 2007 im Fachbereich Armutsbekämpfung und Schulden. Im Rahmen ihres Praktikums arbeitete sie mit im Projekt PRSP in Afrika und erstellte u.a. eine Bilanz zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele in den ausgewählten Ländern.

Das Praktikum hat **Theresa Weinsziehr** wohl beeindruckt, denn durch Mundpropaganda kam nach der Sommerpause ihre Kommilitonin **Hannah Wang-Helmreich** und blieb vom 06.08.2007 bis zum 13.10.2007 bei uns. In dieser Zeit war sie zu Beginn vor allem mit der Organisation der Stiftungsgründungsversammlung beschäftigt. Später unterstützte sie auch den Fachbereich Armutsbekämpfung und Schulden in der allgemeinen Länderanalyse für die gtz-Evaluierung in Peru.

Dominic Kloos arbeitete vom 12. März bis zum 15. Juni 2007 als Praktikant bei SÜDWIND und unterstützte den Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft«.

Esther Schneider, die in Köln und Paris Jura studiert, hat vom 18. Mai bis zum 13.7.2007 an der Studie zum Energie- und Wassersektor in der DR Kongo mitgearbeitet. SÜDWIND profitierte dabei unter anderem von ihren hervorragenden Französischkenntnissen.

Für den Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« arbeitete **Johanna Fimpel** vom 1. September bis 15. Oktober 2007 Portraits zu nachhaltigen Investmentfonds aus und unterstützte uns bei der Tagung »Die Informationslücke schließen«.

Mit **Loyford Rithaa** aus Kenia erhielt der Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« vom 1. September bis zum 31. Dezember 2007 Unterstützung von einem Finanzexperten mit Abschluss in »International Finance«. Er erarbeitete ein Papier darüber, wie Direktinvestitionen in Entwicklungsländern gestaltet sein

müssen, um Entwicklungsimpulse setzen zu können. Außerdem unterstützte er die Vorbereitungen für die Tagung »Die Informationslücke schließen«.

Gegen Ende des Jahres stieß dann **Corinna Lehmann** zu uns, die vom 01.10.2007 bis zum 31.01.2008 fachbereichsübergreifend eingesetzt wurde. So erlebte sie Recherchearbeiten im Bereich Welthandel und Globalisierung, Exzerpte aus längeren PRSP-Dokumenten, unterstützte durch Korrekturlesen, Übersetzungen und Organisationsmanagement (weiteres siehe unten).

Mein Praktikum bei Südwind

Nach vier Monaten Praktikum bei SÜDWIND ein letztes gemeinsames Mittagessen: lachen, humorvolle Witze, Friedel mit seinem Müsli ärgern, Reiseberichte, lachen. »Wie bist du eigentlich auf SÜDWIND damals gestoßen?«, werde ich gefragt. »Tja«, sag ich und erzähle, dass ich Pedro im Frühling 2006 bei einem Seminar für ausländische Studierende in Hamburg kennen gelernt habe, als er einen Vortrag zum Thema »Rohstoffreichtum in Entwicklungsländern, Fluch oder Segen?« hielt. Mich hatte damals nicht nur das äußerst interessante Thema angesprochen, sondern auch die unheimlich bunte und vielseitige an den Vortrag anschließende Diskussion mit Pedro: Jede Meinung wurde ernst genommen, diskutiert und als bereichernd angesehen. Das fand ich gut. »Steht dafür SÜDWIND?«, fragte ich mich damals und rief mehrere Monate später in Siegburg an, um mich nach einem evtl. Praktikum im Rahmen meines studienvorbereitenden Praxisjahres für das Fach der Wirtschaftswissenschaften zu erkundigen. Auf meine Anfrage erhielt ich folgende Antwort von Pedro: »Klar, gerne kannst du ein Praktikum bei uns machen. Gar kein Problem, dann kannst du ja gleich während deiner Kongoreise im August eine Umfrage für SÜDWIND zum PRSP-Prozess machen!«. Klingt gut, dachte ich mir und stellte erst mal die Rückfrage, was PRSP bedeute. Und schon war ich voll in dem PRSP-Prozess und im Arbeitsbereich »Entschuldung und Internationale Finanzmärkte« integriert.

In den vier Monaten Praktikum habe ich nicht nur viel in dem genannten Arbeitsbereich über den PRSP-

Prozess in der Dem. Rep. Kongo und Ghana gelernt, sondern auch Einblicke in die Problematik der Steinindustrie in China gewinnen dürfen, bei Antjes internationaler Konferenz zum Thema CSR teilgenommen, SÜDWIND bei einer Internationalen Konferenz in Bonn für Entwicklungspolitik vertreten und durch Ingeborg und Dominic die problematische Welt der Textilindustrie kennen gelernt.

Was charakterisiert denn nun SÜDWIND? Ich würde es als einen Haufen sehr hilfsbereiter Menschen beschreiben, die hinter dem stehen, was sie machen, die Ausstrahlung haben, die kein Blatt vor den Mund nehmen, sondern bereit und offen für hitzige Diskussionen sind, die auf gemeinsames Mittagessen wert legen und die Überstunden lieben. SÜDWIND appelliert nicht nur an Politiker, sondern auch an jeden einzelnen von uns, wenn es daran geht, Verantwortung für seine Marktkraft oder Stimme zu übernehmen.

Rückblickend auf mein Praktikum kann ich nur sagen, dass es nicht nur äußerst vielseitig war, sondern auch sehr spannend, da ich sehr viel Neues gelernt habe. Ich hatte unheimlich viel Freude an den vielen Diskussionen und oft das Gefühl, dass ich nicht nur Praktikantin bei SÜDWIND gewesen bin, sondern ein Teil von SÜDWIND werden durfte: Nicht zuletzt deswegen hat SÜDWIND nun ein Mitglied mehr!

Vielen Dank für die lernreiche und schöne Zeit bei Euch!

Eure Corinna





Die aktiven ehrenamtlichen UnterstützerInnen

In gleich **vier Fachbereichen** arbeiten mittlerweile viele »Externe« mit und nahmen auch an Fachbereichssitzungen teil:

- **Dr. Peter Müller** arbeitete im Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« mit und war unerlässlich für die Vorbereitung und Moderation der Tagung »Die Informationslücke schließen«.
- **Sr. Gertrud Dederichs** und **Thomas Ehrenberg** arbeiteten im Fachbereich »Sozialverantwortliche Geldanlagen« mit.
- **Dr. Dieter Manecke** unterstützte nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand den Fachbereich »Schulden und Armutsbekämpfung«. Er stand zudem in anderen Bereichen mit Rat und Tat zur Seite.
- **Sabine Ferenschild** unterstützte den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft«. Zudem verfasste sie gemeinsam mit Ingeborg Wick Presseerklärungen und Hintergrundtexte.
- **Dietrich Weinbrenner** unterstützte den Arbeitsbereich »Frauen und Wirtschaft«.
- **Daniel Müller-Thor** unterstützte den Arbeitsbereich »Öffentlichkeitsarbeit«.

Jörg Baumgarten investierte viel Zeit in die Gründung der Stiftung (siehe Seite 47).

Daniel Suppus unterstützte das Institut, indem er mehrfach Reparaturen und Neuerungen bei der Computervernetzung einbaute.

Ulrike Schermuly, **Eva-Maria Vandamme**, **Gerhard Roth**, **Erich Schult** und **Dr. Jörg Baumgarten** unterstützten SÜDWIND bei der Besetzung eines Standes bei Evangelischen Kirchentag in Köln.

Bedanken möchten wir uns auch bei **Uli Suppus**. Nach Beendigung seiner hauptamtlichen Tätigkeit bei SÜDWIND war er jederzeit für alle Fragen ansprechbar und zur Unterstützung der Geschäftsstelle im Einsatz.

Bewährte und neue ehrenamtliche Korrekturleser kamen zum Einsatz, darunter **Dr. Karl-Heinz Pridik**, **Dr. Peter Müller**, **Daniel Müller Thor** und **Beate Sokoll**.

Als **Kassenprüfer** agierten im vergangenen Jahr: **Gerhard Roth** und **Erich Schult**.

Honorarkräfte

Ulrike Lohr arbeitete im Januar und September 2007 für SÜDWIND als Honorarkraft. Sie bereitete im Fachbereich »Schulden und Armutsbekämpfung« ein Projekt mit vor und erledigte die Endredaktion von Materialien zur Globalisierung. Auch danach blieb sie SÜDWIND verbunden und beteiligte sich ehrenamtlich am von uns koordinierten Ecuadornetzwerk.

Dominic Kloos war nach seinem Praktikum ab Mitte Juni 2007 als Honorarkraft im Fachbereich »Frauen und Weltwirtschaft« beschäftigt. (Details zu seinem Arbeitsbereich finden Sie auf Seite 9.)

Nach ihrem Praktikum blieb **Esther Schneider** uns verbunden: Gemeinsam mit **Linda Zouari** übersetzte sie die Studie »Energie- und Wasserversorgung in der Demokratischen Republik Kongo« ins Französische.

Die in Deutschland lebende Chinesin **Lijun Yu-Lingnau** – sie hatte 2006 ein Praktikum bei SÜDWIND gemacht – arbeitete als Honorarkraft mit an der Studie »Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie« und schrieb einige Kapitel.

Jan Bethge unterstützte von Januar bis Oktober 2007 den Versand von SÜDWIND und wartete Computer. Seine Nachfolge hat Björn Schillkowski angetreten.

Bei den Evaluierungen haben wir mit folgenden Personen zusammen gearbeitet:

- **Oliver Karkoschka** aus Bonn als Gutachter für die Evaluierungen in Benin und Sahel (Mali/Burkina Faso).
- **Eberto de León** aus Guatemala Stadt als Gutachter für die Evaluierung in Guatemala.
- **Enrique Nolte** aus Lima, Perú als Gutachter für die Evaluierung in Guatemala.
- **Ibrahima Sylla** aus Bamako, Mali als Guachter für die Evaluierungen in Mali und Sahel.
- **Kokou Bonaventure Agossa**, Cotonou, Bénin für die Evaluierung in Benin.

Monika Kehding ist weiterhin für einige Stunden die Woche als Reinigungskraft beschäftigt.

Finanzbericht

Jahresabschluss 2007

Das Haushaltsjahr 2007 schließt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 554.667,31 €. Er ist damit gegenüber den vergangenen Jahren deutlich gewachsen und auch höher ausgefallen als geplant.

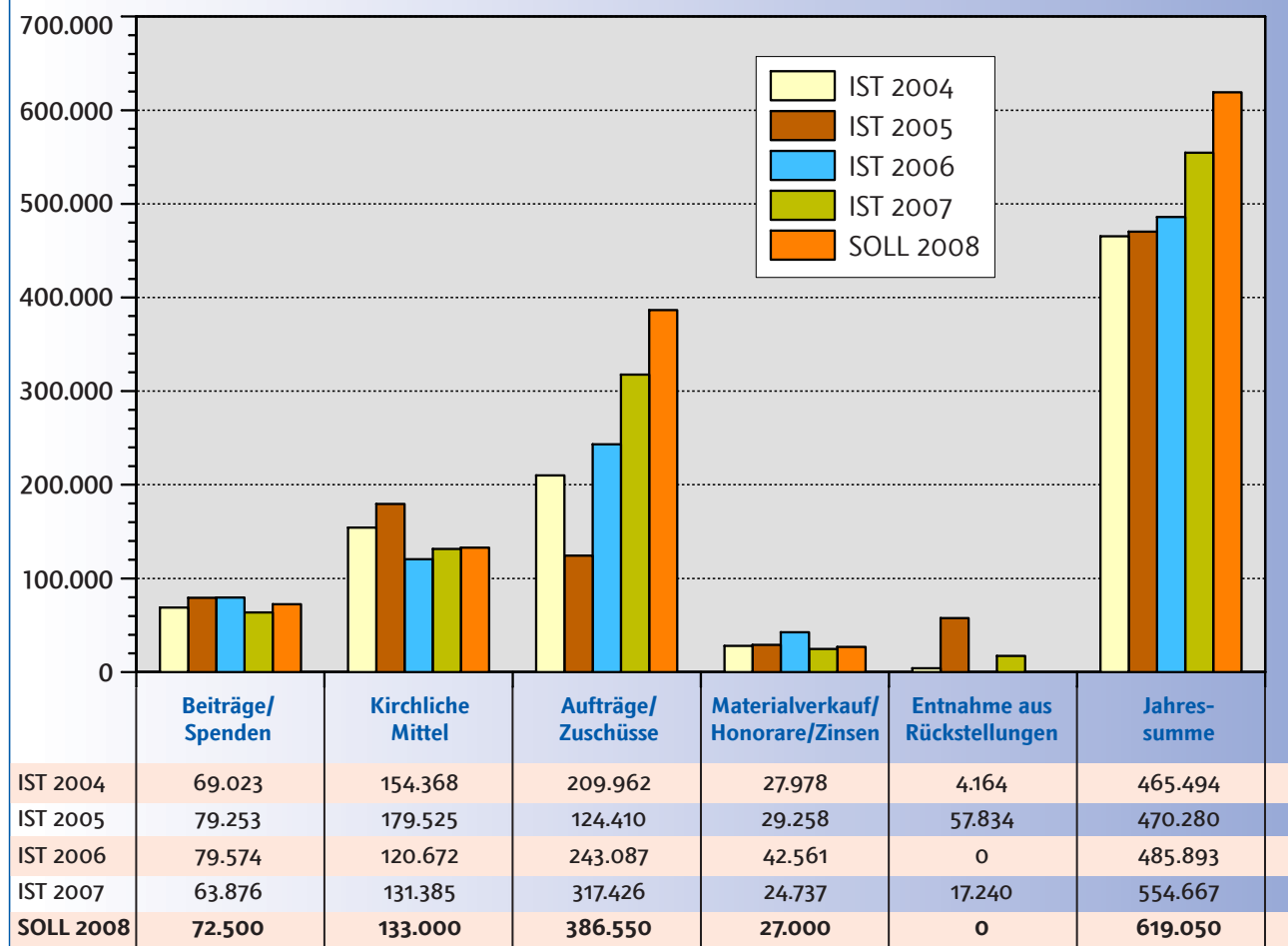


Zu den Einnahmen:

- a. Die **Mittel aus Spenden** sind gegenüber dem Vorjahr um 14.841,047 € gesunken.

Hierbei ist zu bedenken, dass keine Spenden mehr für die Geschäftsführung angefragt wurden und dass in diesem Jahr ein Stiftungskapital von 200.000 € eingeworben wurde. Das stammt vor allem aus dem Kreis der Menschen, die SÜDWIND schon über längere Zeit verbunden sind. Dennoch

Abbildung 5: SÜDWIND-Einnahmen 2004–2008 (in €)





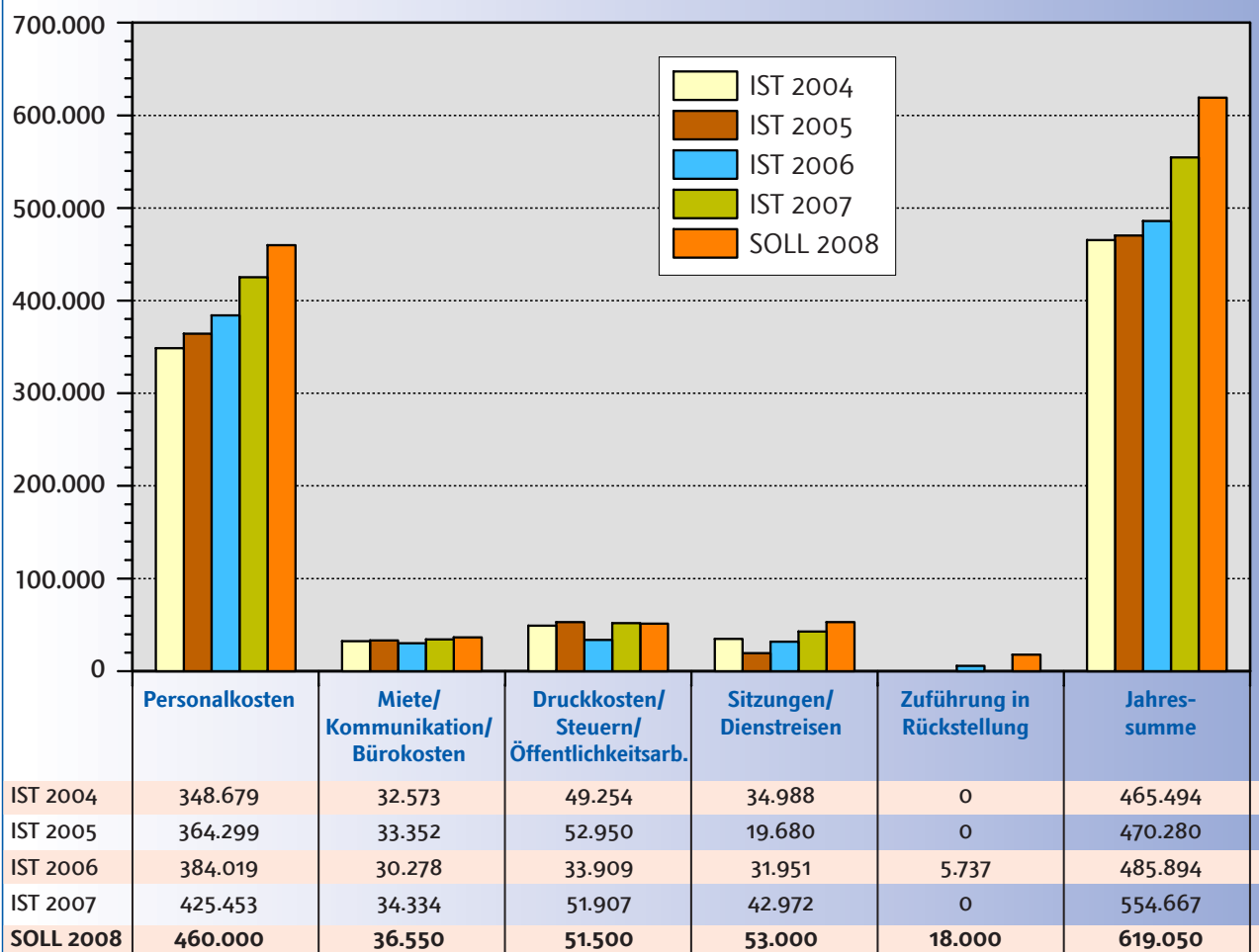
zeigt dieses Ergebnis, dass wir diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

- b. Die **Einnahmen aus kirchlichen Mitteln** sind mit 131.385,08 € gegenüber dem Vorjahr wieder etwas gestiegen. Hier sind von den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden insgesamt über 10.000 € mehr Zuwendungen gekommen. SÜDWIND hat sich in Gemeinden und Kirchenkreisen gut positioniert.
- c. Bei den **Einnahmen aus Auftragsarbeiten / Zuschüsse aus Stiftungen** ist eine deutliche Steigerung von über 74.000 € auf insgesamt 317.426,89 € zu verzeichnen. Die Durchführung von Evaluationsaufträgen für die GTZ brachte eine beachtliche Ausweitung der Einnahmen im Bereich der Auftragsfinanzierung mit sich. Auch sonst haben sich

die Einnahmen in diesem Bereich gesteigert. Mit der Stiftung Dreilinden gGmbH haben wir zusätzlich eine neue Partnerin gewonnen, die für drei Jahre die Arbeit in den Bereichen „Sozialverantwortliche Geldanlagen“ und „Frauen und Wirtschaft“ mit einem Betrag von jährlich 45.000 € fördert. Wir freuen uns sowohl über diese kräftige Unterstützung als auch über die damit einhergehende gute inhaltliche Zusammenarbeit.

- d. Die Einnahmen aus **Materialverkauf/Honorare/Zinsen** sind um 6.914 € gestiegen. Um 8.500 € haben sich allein die Einnahmen aus Mehrwertsteuern und Zinsen erhöht. Dies hängt unmittelbar mit der Ausweitung von Auftragsarbeiten zusammen. Die Einnahmen aus Materialverkauf waren um

Abbildung 6: SÜDWIND-Ausgaben 2004–2008 (in €)



2.000 € höher. Dies lag vor allem am Vertrieb der ALDI-Broschüre. Dagegen sind die Einnahmen aus Honoraren (weniger bezahlte Vorträge der SÜDWIND Mitarbeitenden) um 4.000 € niedriger ausgefallen.

- e. Aus der **Rücklage** mussten 17.240,93 € entnommen werden. Dieses Defizit entstand zum Ende des Jahres durch drei Faktoren: eine tariflich bedingte Einmalzahlung an die Mitarbeitenden wurde durch die Umstellung des kirchlichen Angestelltentarifes fällig, ein kleineres Auftrags-Projekt konnte nicht wie geplant verwirklicht werden und die Zahl der säumigen Mitgliedsbeiträge war in diesem Jahr höher als in vergangenen Jahren. Das so entstandene Defizit hätte leicht durch die Einnahmen im Bereich der Auftragsprojekte ausgeglichen werden können. Diese Zahlungen werden jedoch zum Teil erst im Haushaltsjahr 2008 bei SÜDWIND eingehen. Zusammen mit den Außenständen bei den Mitgliedsbeiträgen handelt es sich diesmal um eine Summe von 43.000 €. Der Haushalt 2008 ist nun so geplant, dass die zur Deckung des Defizits entnommenen Mittel wieder in die Rücklage zurückgeführt werden können.

Zu den Ausgaben

- a. Die **Personalausgaben** wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 41.423 € auf insgesamt 425.451 €. Allein die Ausgaben für Honorare sind um über 60% gestiegen. Die Projekte waren für SÜDWIND nur durchzuführen mit der vermehrten Hilfe von Honorarkräften im In- und Ausland. Bei den fest angestellten Mitarbeitenden war der Arbeitsaufwand nur durch zeitweise Aufstockung der Stundenzahl zu leisten.

Die Kosten für **Miete/Büro und Kommunikation** sind um 4.351 € gestiegen. Hier macht sich die Auftragserhöhung auch im täglichen Geschäft bemerkbar. Einen Anteil von über 2.000 € haben wir in der Gründungsphase für Porto, Büromaterial u.ä. für die SÜDWIND Stiftung ausgegeben.

- c. Im Bereich **Druckkosten/Öffentlichkeitsarbeit/Steuern** haben sich die Ausgaben deutlich erhöht. Den größten Teil daran machen die Steuerabgaben aus, die sich wegen der Mehreinnahmen aus Auf-

trägen und der Mehrwertsteuererhöhung von 8.000 € auf 17.000 € mehr als verdoppelt haben. Auch für die Erstellung von Broschüren wurde wieder mehr ausgegeben, was an der starken Nachfrage in der Öffentlichkeit in den Themen Sozialstandards bei Stein- und Textilproduktion liegt.

- d. Die Ausgaben für **Dienstreisen** sind ebenfalls gestiegen. Darin sind auch Kosten Dritter enthalten, die im Rahmen von Aufträgen über den SÜDWIND-Haushalt abgewickelt werden.

Haushalt 2008

Auch nach vorsichtiger Schätzung rechnen wir aufgrund zugesagter Auftragsprojekte und nach den Gesprächen mit den Auftragspartnern und Unterstützern von SÜDWIND mit einer weiteren Steigerung der Einnahmen. Dies ermöglicht und erfordert gleichermaßen den Schritt, sowohl die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters Friedel Hütz-Adams als auch die Stelle der Geschäftsführerin Martina Schaub für zunächst für ein Jahr begrenzt auf jeweils 100% aufzustoßen. Hierdurch erhalten wir neben den notwendigen Ressourcen für die Bearbeitung von Aufträgen, auch die Möglichkeit, die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising intensiv anzugehen. In der Systematik der Haushaltsstellen haben sich einige kleine Änderungen ergeben, die den Entwicklungen bei SÜDWIND Rechnung tragen. Die Diagramme zeigen jedoch nach Einnahme- bzw. Ausgabegruppen auch die geplanten Zahlen für 2008 im Vergleich zu den letzten Jahren.

Schlussbemerkung:

In finanzieller Hinsicht war das Jahr 2007 ein gutes Jahr für SÜDWIND. Dieses Resümee erstaunt vielleicht angesichts der Tatsache, dass wir nur durch die Entnahme von 17.240,93 € aus der Rücklage einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. Wir konnten jedoch im Jahr 2007 die Stelle der Geschäftsführerin ohne zusätzliche Spenden finanzieren und den Kreis der Geber auf Zukunft hin entscheidend erweitern, was sich schon in diesem Jahr sehr positiv auszahlt. Außerdem haben wir mit der Gründung der SÜDWIND eige-



nen Stiftung den Grundstein für ein zusätzliches Finanzierungsinstrument auf Zukunft gelegt.

Die deutliche Steigerung der Einnahmen aus Auftragsarbeiten und Zuwendungen durch Stiftungen gibt uns ein wertvolles Stück Planungssicherheit und fängt zu einem guten Teil die in den Vorjahren weniger gewordenen Mittel aus dem kirchlichen Bereich auf. Dies heißt allerdings nicht, dass wir in Zukunft weniger angewiesen seien auf kirchliche institutionelle Förderung. Gerade diese Säule der Finanzierung gibt SÜDWIND die Unabhängigkeit in der Forschung, die wir brauchen. Wir sind den kirchlichen Institutionen, die uns in dieser Weise nun schon seit Beginn der Arbeit von SÜDWIND unterstützen dankbar für diese dauerhafte Verbundenheit in Zeiten knapper werdender Finanzmittel.

Die Steigerung im Bereich Auftragsarbeiten bringt mit sich, dass wir in Zukunft eher mehr Überhänge von Einnahmen aus Auftragsarbeiten haben, also Gelder, die erst in dem Jahr nach Erledigung des Projektes eingehen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, zur besseren Steuerung der Finanzen im Jahr 2009 die Darstellung nach Bilanzrichtlinien einzuführen. Schon das Haushaltsjahr 2008 wird dann in neuer Weise dargestellt werden.

Mit der geplanten Aufstockung der Personalstunden in diesem Jahr verfolgen wir weiter eine zukunftsgerichtete Entwicklung von SÜDWIND. Als Schatzmeister will ich es an dieser Stelle noch einmal hervorheben: Unser eigentlicher Schatz sind die Mitarbeitenden, zu denen wir auch eine zunehmende Anzahl von Honorarkräften zählen. In den Gesprächen mit Auftraggebern und Unterstützern wurde deutlich, dass der Name SÜDWIND weiter für eine außergewöhnlich engagierte und gleichzeitig qualitätsvolle Arbeit steht. Dies lässt uns mit Optimismus in die Zukunft schauen, - auch was die Finanzierung unserer Arbeit angeht.

Stephan Schmidlein, Schatzmeister

Abbildung 7: SÜDWIND - Haushaltsentwurf für 2008 (in €)

HHSt	EINNAHMEN	Ist 2007	Soll 08
8010	Mitgliedsbeiträge	41.694,23	46.500
8030	Spenden	20.471,39	26.000
8020	Spenden wissenschaftl. Zweck	1.711,29	0
8110	Landeskirchen	49.992,00	50.000
8120	Kirchenkreise / -Gemeinden	10.045,57	10.000
8130	Kirchl. Verbände / Orden	43.836,80	45.000
8140	Missionswerke	7.500,00	7.500
8150	Kollekten	1.010,71	1.500
8160	ABP	19.000,00	19.000,00
8220	Stiftungen	47.000,00	55.000
8230	Auftragsprojekte	263.852,89	330.000
8240	allg. Erstattungen	324,00	300
8270	öffentliche Förderung	6.250,00	1.250
8300	Erträge aus Materialverkauf	15.028,34	17.000
8310	Honorare/Veranstaltungen	7.544,41	8.000
8320	Zinserträge	2.164,75	2.000
8431	Entnahme Rücklage	17.240,93	0
	Rechnungsabgrenzung		
	Summen	554.667,31	619.050
HHSt	AUSGABEN	Ist 07	Soll 08
4500	Löhne/Gehälter	352.284,92	370.000
4510	Honorarkräfte	66.469,96	85.000
4520	Personalbezogene Kosten	5.893,19	4.000
4530	Fortbildung	805,40	1.000
4600	Mieten/Nebenkosten/Handwerker	14.931,16	16.000
4620	Versicherungen	121,69	250
4700	Bürobedarf	5.099,65	5.000
4710	Telefon/Fax	2.941,19	3.000
4720	Versand/Porto	5.587,56	5.000
4730	Bücher/Zeitschriften	1.296,66	1.500
4733	Fundraisingkosten	2.027,11	2.000
4740	Kontogebühren	269,24	300
4750	Inventar	1.889,70	2.500
4760	Wartung PC / Internet	170,29	1.000
4810	Erstellung Broschüren	22.521,28	17.000
4830	Öffentlichkeitsarbeit	9.401,42	13.000
4850	Rechtsberatung/Prüfungskosten	1.744,22	3.000
4860	Steuern	17.080,30	17.000
4870	Mitgliedsbeiträge an Dritte	1.160,00	1.500
4930	Tagungs-/Aktionskosten	2.164,55	3.500
4900	Sitzungskosten	3.496,70	3.000
4661	Dienstreisen Inland	6.751,22	6.000
4660	Reisekosten Ausland	25.353,05	22.000
4670	Reisekosten Vorstand	1.148,61	1.500
4910	Tagungsbeiträge	82,50	0
4940	Auftragsprojekte sonst. Ausgaben	3.975,74	17.000
4950	Zuführung Rücklage	0,00	18.000
	Rechnungsabgrenzung		
	Summen	554.667,31	619.050

»SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit« im Aufwind – Jahresbericht 2007

Nachdem der Vorstand des SÜDWIND e.V. im Dezember 2006 den einstimmigen Beschluss gefasst hatte, eine SÜDWIND – Förderstiftung zu gründen, haben wir diese zügig vorangetrieben. Der Zweck der Förderstiftung sollte ausschließlich darin bestehen, die Arbeit des Instituts für Ökonomie und Ökumene langfristig besser abzusichern. Es war deutlich: Kirchliche Zuschüsse sind nicht mehr so sicher. Aber auch: Die Arbeit von SÜDWIND ist zunehmend erfolgreich – für die Armen im Süden –, jedoch auch gefährdet durch zu knappe finanzielle Mittel!

Erfreulich waren die Reaktionen auf die Einladung zur Beteiligung: Nach zwei Anschreiben an SÜDWIND – Mitglieder und andere möglicherweise Interessierte wurden ca. 150.000 € zugesagt. Auch solche, die sich kurzfristig nicht beteiligen konnten, signalisierten Zustimmung und evtl. spätere Beteiligung. Einen Satzungsentwurf haben wir mit dem zuständigen Finanzamt Siegburg abgestimmt und die Mitgliederversammlung gebeten, die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Daraufhin konnte die SÜDWIND – STIFTUNG FÜR INTERNATIONALE SOZIALE UND WIRTSCHAFTLICHE GERECHTIGKEIT am 24. August 2007 in Siegburg gegründet werden: Die Gründungsversammlung war gut besucht: 22 Stifterinnen und Stifter errichteten die Stiftung und verabschiedeten die Satzung. Noch in der Gründungsversammlung wurden Zusagen erhöht, so dass schließlich 70.000 € per Treuhandvertrag zugesichert wurden. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass der SÜDWIND e.V. als Treuhänder der Gemeinschaftsstiftung fungiert.

Als Mitglieder des Stiftungsvorstandes wurden für 2 Jahre gewählt: Dr. Jörg Baumgarten, Lohmar (1. Vorsitzender), Schwester Michaela Bank MMS von der Gemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern, Berlin (Stellv. Vorsitzende), und Stephan Schmidlein, Köln (als Schatzmeister des SÜDWIND e.V.). Es fanden 2007 drei Vorstandssitzungen statt.

Am 19.9.07 wurde die Stiftung durch das Finanzamt Siegburg genehmigt und ihr die Gemeinnützigkeit vorläufig zuerkannt. Daraufhin wurde ein Kapitalsammel-

konto bei der ETHIKBANK, einer Zweigstelle der Volksbank Eisenberg (östlich von Jena), eröffnet und die zugesagten Mittel erbeten. Die ETHIKBANK wurde ausgewählt, weil sie höchste ethische Ansprüche erfüllt, beispielsweise ihre Eigenkapitalanlagen nach ethischen Kriterien tätigt und öffentlich macht und seit Jahren mit SÜDWIND vielfältig kooperiert (siehe: www.ethikbank.de). Sie ist dem Sicherungsfonds des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken angeschlossen. Unsere Gelder sind dadurch zu 100% gesichert!

Bis Jahresende 2007 konnte die Stiftung erfreulicherweise den Eingang von 191.000 € verbuchen. Dabei stammen 84 % der Mittel von SÜDWIND – Mitgliedern. Insgesamt haben sich 2007 bereits 58 Personen/ Paare, ein Freundeskreis, 2 Ordensgemeinschaften, 7 Kirchenkreise und 7 Kirchengemeinden, ein Weltladen und eine Bank beteiligt.

Das Kapital wird auf dem Eingangskonto derzeit mit 2,9 % verzinst. Vorläufig werden die eingegangenen Gelder zweimal monatlich auf Festgeldkonten der ETHIKBANK umgebucht. Sie erbrachten dort für die Stiftung ca. 3,62 % Zinsen. In den ersten ca. 2 Monaten konnten 595,21 € Zinsen erwirtschaftet werden. Eine Ausschüttung der Erträge an den e.V. ist allerdings erst zukünftig – jedoch spätestens ab 2010 – vorgesehen, da zunächst das Kapital möglichst stark wachsen soll.

Unmittelbar nach der Gründung hat der SÜDWIND – Fachbereich »Ethische Geldanlagen« zusammen mit Antje Schneeweiß und in Abstimmung mit dem Vorstand des SÜDWIND e.V. umfangreiche nachhaltige und entwicklungsverträgliche Kriterien entwickelt, denen die zukünftigen Kapital-Anlagen unterworfen werden sollen. Diese Kriterien hat der Stiftungsvorstand für die Stiftung übernommen. Sie sollen alsbald veröffentlicht werden! Stiftungs- und e.V.- Vorstand haben zudem beschlossen, die ersten ca. 200.000 € nach folgenden Kriterien anzulegen: 75–80 % sollen in festverzinslichen Wertpapieren unterschiedlicher Laufzeiten (etwa Staatsanleihen von solchen Staaten, die das 0,7 %-BIP für Entwicklungshilfe erfüllen; Entwicklungs-



bank des Europarates; EUROFIMA) angelegt, ca. 15–20 % in den Nachhaltigkeitsfonds GREEN EFFECTS investiert und ca. 5% bei OIKOCREDIT angelegt werden.

Die Entscheidung, mit welcher Bank die Stiftung bei Vermögensanlagen kooperiert – die ETHIKBANK hat dazu noch keine Lizenz –, haben sich Stiftungs- und e.V.-Vorstand nicht leicht gemacht: Es wurden detaillierte Gespräche und zum Teil ergänzende Korrespondenzen anhand der SÜDWIND – Kriterien von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung mit 6 Banken und 2 Finanzdienstleistern geführt und schließlich entschieden, zunächst mit der STEYLER BANK in Sankt Augustin (www.steyler-bank.de) zu kooperieren, weil diese Bank detaillierte ethische Kriterien bereits implementiert hat und weitergehende Schritte beabsichtigt, hohe Transparenz praktiziert und über den Orden der Steyler Missionare internationale Kontakte unterhält. Einzelheiten unserer Anlagepolitik sind dazu mit der Steyler Bank Anfang 2008 besprochen worden und erste längerfristige Anlageentscheidungen getroffen.

Stiftungsvorstand und Vorstand des e.V., der als Treuhänder rechtlich nach außen handelt, haben zudem einige Mühe darauf verwandt, die unterschiedlichen Aufgabenstellungen entsprechend der e.V.-Satzung, den Treuhandverträgen und der Stiftungssatzung in Form einer Geschäftsordnung zu klären, die der kommenden Mitgliederversammlung zur Kenntnis gegeben wird.

An Öffentlichkeitsarbeit wurde bisher die ehrenamtlich getätigte persönliche Korrespondenz per Brief und E-Mail bevorzugt, eine Power Point Präsentation bereitgestellt und die SÜDWIND – Homepage (www.suedwind-institut.de) über den Button »Stiftung« ergänzt (zudem wurde die Domäne »SÜDWIND-Stiftung« reserviert!). Im übrigen stehen Artikel für Gemeindezeitungen zur Verfügung! Die Anlaufkosten hat der Verein getragen. Der Vorstand des e.V. hat zudem angeregt, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit vorläufig auch weiterhin im Rahmen seines Haushaltes zu tragen. 2008 ist vorgesehen, schwerpunktmäßig katholische Orden anzusprechen, aber auch Mitglieder und Zu-Stiftende zu motivieren, dazu beizutragen, dass die Stiftung zügig weiter wächst. Unser vorläufiges ehrgeiziges Ziel besteht darin, sobald wie möglich wenigstens eine Planstelle von SÜDWIND aus Stiftungserträgen finanzieren zu können. Dazu ist allerdings noch sehr viel Kapital erforderlich!

Der Stiftungsvorstand dankt allen, die zum Gelingen der Stiftungsgründung beigetragen haben und hofft sehr auf weiteres Engagement aller Beteiligten!

8. Februar 2008

Jörg Baumgarten,
Schw. Michaela Bank, MMS,
Stephan Schmidlein



Bitte unterstützen Sie uns

SÜDWIND lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder und Förderer. Wir möchten unabhängig bleiben, auch unbequeme Fragen stellen und nicht nur einfache Antworten geben. Bitte helfen Sie uns dabei!

| Spendenkonto 8 140 000 | | Bank für Sozialwirtschaft, Köln | BLZ: 370 205 00 |



SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

Jahresrechnung 2007

Die Stiftung wurde am 24.8.2007 errichtet. Das Finanzamt Siegburg hat der Stiftung mit Bescheid v. 19.9.2007 unter der Nr. 220/5961/0883 die vorläufige Gemeinnützigkeit erteilt.

I. Stiftungsvermögen	
Stiftungsvermögen am 31.12.2006	0,00 €
Zugänge 24.8.–31.12.2007	191.000,00 €
Zins-Erträge	595,21 €
Stiftungsvermögen am 31.12.2007	191.595,21 €
Rückstellungen am 31.12.2007	595,21 €
II. Einnahmen und Verwendung	
Erträge aus Stiftungsvermögen	
Kapitalerträge	595,21 €
Sonstige	0,00 €
Summe	595,21 €
./. Aufwand für Vermögensverwaltung	0,00 €
Vermögenserträge	595,21 €
+ Spenden	0,00 €
Brutto-Einnahmen	595,21 €
Verwaltungsaufwand	
Bürokosten etc. – durch SÜDWIND e.V. getragen	
Personalkosten – keine, da ausschließlich ehrenamtliche Arbeit	
Sonstige Kosten – keine	
Summe Verwaltungsaufwand – für Stiftung	0,00 €
Netto-Einnahmen	595,21 €

Eine Ausschüttung der Erträge ist im ersten (Rumpf-) Geschäftsjahr noch nicht vorgesehen.

Die Kasse wird geprüft von den von der Mitgliederversammlung des SÜDWIND e.V. am 5.5.2007 gewählten Kassenprüfenden des SÜDWIND e.V., Schwester Gertrud Dederichs (Missionsärztliche Schwestern), Montabaur, und Herrn Erich Schult, Dinslaken.

Siegburg, 28.1. 2008

Der Stiftungsvorstand

Dr. Jörg Baumgarten, 1. Vors.

Schw. Michaela Bank MMS, stellv. Vors.

Stephan Schmidlein, Schatzmeister SÜDWIND e.V.

Werben für SÜDWIND

Faltblatt, Infos, Website, Musterartikel, Folien...



Werben Sie für SÜDWIND!

SÜDWIND-Faltblatt

Die Faltblätter von SÜDWIND lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken Wer dieses Faltblatt zur Mitgliederwerbung nutzen möchten, kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

SÜDWIND-Infos und Jahresberichte

Wir drucken sowohl von den SÜDWIND-Infos als auch von den Jahresberichten einige hundert mehr, als wir für den direkten Versand benötigen. Diese werden dann bei Veranstaltungen verteilt oder Versendungen beigelegt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, gezielt SÜDWIND-Infos oder auch Jahresberichte weiterzugeben, können Sie diese in begrenzter Anzahl im SÜDWIND-Büro kostenlos beziehen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

Online vernetzt

Die SÜDWIND-Website wird ständig aktualisiert (www.suedwind-institut.de). Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Website verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Website aus einen Link zu unserer Homepage legen würden.



Der SÜDWIND-Shop

Online-Bestellungen sind möglich. Sie finden den »Shop« unter: <http://www.suedwind-institut.de>

Musterartikel

Das SÜDWIND-Büro kann Ihnen Artikel in verschiedener Länge zur Verfügung stellen. Diese können Sie in Ihnen zugänglichen Rundschreiben / Zeitschriften veröffentlichen. Die Artikel enden mit der Bitte, Mitglied zu werden.

Eine Auswahl der Musterartikel finden Sie auf unserer Homepage (www.suedwind-institut.de) in der Rubrik »Service« unter »Musterartikel zu SÜDWIND«.

Sie können dort die Artikel runterladen oder diese im SÜDWIND-Büro anfordern.

Falls Sie nur wenig Platz haben: Schon der Abdruck unseres Logos kombiniert mit der Angabe unserer Homepage-Adresse wäre eine wichtige Werbung für SÜDWIND.

Folien und Power-Point-Präsentation zur Vorstellung von SÜDWIND

Wer SÜDWIND in Gruppen und Organisationen vorstellen will, hat immer wieder das Problem: Wo fange ich eigentlich an? Wer möchte, kann Folien für Overhead-Projektoren sowie eine Power-Point-Präsentation beziehen, die Vorträge erleichtern soll.

Wer Interesse hat: Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams, Tel: 02241-259 735, E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de.

»Schnuppermitgliedschaft«: Verschenken Sie Mitgliedschaften

Wollten Sie vielleicht immer schon einmal jemanden für SÜDWIND interessieren? Um das Verschenken der Mitgliedschaft zu erleichtern, bieten wir die befristete »Schnuppermitgliedschaft« an: Diese Mitgliedschaft hat einen vorläufigen Status und ist auf ein Jahr beschränkt. Ihr Geschenk würde Sie damit einen Jahresbeitrag von 70 € kosten.

Am Ende des Jahres schreiben wir die Schnuppermitglieder an und fragen, ob sie dauerhaftes Mitglied werden wollen.

Hiermit bestelle ich / bestellen wir:

- 01 SÜDWIND-Faltblatt** (kostenlos) Expl.:
- 02 Infopaket:** Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/
Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
- 03 SÜDWIND-Jahresbericht**, akt. Ausg. (kostenlos) Expl.:
- 05 SÜDWIND-Info**, aktuelle Ausgabe (kostenlos) Expl.:
- 75 »Geld und Gewissen – Tu Gutes und verdiene daran«**,
von Wolfgang Kessler und Antje Schneeweiß, hrsg. von
Publik Forum und Frankfurter Rundschau, 2004, DIN A5,
192 Seiten (12,90 €) Expl.:
- 83 »Der Stoff aus dem die Träume sind – Eine Arbeits-
hilfe für den kirchlichen und schulischen Unterricht
und die Jugendarbeit«**, von Karin Wieder, hrsg. vom
Gemeindedienst für Mission und Ökumene und SÜD-
WIND, 2005, DIN A4, 48 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €,
ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 85 »Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of inter-
national labour practice«**, von Ingeborg Wick, hrsg.
Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND, 4. überarbeitete
Aufl., 2005, 140 S. (5 €) Expl.:
- 86 »Ich will Euch geben, was gerecht ist« (Mt 20,4)
– Arbeitshilfen zur kirchlichen Auseinandersetzung
mit der wirtschaftlichen Globalisierung**, hrsg. von
GMÖ, SÜDWIND, eeb, VEM, 2006, DIN A4, 80 Seiten,
(3 €, ab 5 Expl. 2,50 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:

- 89 »Kinderarbeit in der indischen Steinindustrie: Was
können Kommunen dagegen tun? Ein Leitfaden für
Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen«**,
Siegburg 2006, DIN A5, 28 Seiten; verfügbar als **Down-
load** auf der SÜDWIND-Website oder bestellbar in
gedruckter Form (beides kostenlos) Expl.:
- 90 »All die Textil-Schnäppchen – nur recht und billig?«**
Arbeitsbedingungen bei ALDI-Zulieferern in China und
Indonesien. Aktionsvorschläge für VerbraucherInnen und
GewerkschafterInnen. Von Ingeborg Wick, Siegburg
2007, DIN A4, 96 Seiten (5 €, ab 10 Expl. 4,50 €, ab 50
Expl. 4,00 Euro) Expl.:
- 91 »Werbegag oder Hebel für Beschäftigte«**. Ein Leitfaden
für internationale Kodizes der Arbeitspraxis, von Ingeborg
Wick, hrsg. Friedrich Ebert Stiftung und SÜDWIND 2007,
DIN A4, 100 S. (Übersetzung der 4. Auflage von »Wor-
kers Tool or PR ploy?« von 2005) 5€ Expl.:

EDITION STRUKTURELLE GEWALT IN DEN NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN

- 76 Band 5: »Nähen für den Weltmarkt – Frauenarbeit in
Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft.
Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka.
Modemultis auf dem Prüfstand«**, von Ingeborg Wick,
Siegburg 2005, DIN A4, 80 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50
€, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- 82 Band 7: »Wachstum zu Lasten der Armen? – Armuts-
bekämpfung und soziale Gerechtigkeit im Zeitalter
der Globalisierung«**, von Pedro Morazán, Friedel Hütz-
Adams, Roland Hackenberg, Siegburg 2005, DIN A4,
84 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . Expl.:
- 87 Band 8: »Indien: Schule statt Kinderarbeit – Bildung
als Ausweg aus der Armutsfalle«**, von Friedel Hütz-
Adams, hrsg. von SÜDWIND e.V. und NMZ, Siegburg
2006, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10
Expl. 4 €) Expl.:

Name.....

Adresse.....

Datum/Unterschrift.....

**Noch mehr gedruckte Materialien finden Sie auf unserer
Website unter <http://www.suedwind-institut.de/> im »Shop«.
Weitere Studien und Texte
finden sich unter »Downloads«.**

Zuzüglich zu den Kosten für die
bestellten Materialien berechnet
**SÜDWIND für Sendungen
bis 1000 g pauschal 2,50 €**
für den Versand.
Für **Sendungen über 1000 g**
werden die entstehenden
Portokosten in Rechnung gestellt –
wir bitten um Ihr Verständnis.

**Bitte zahlen Sie nach Erhalt der
Ware und der Rechnung per
Banküberweisung.**
Benutzen Sie bitte für die
Überweisung unser Konto
Nr. 8 140 000 bei der Bank
für Sozialwirtschaft Köln (BLZ
370 205 00), BIC: BFSWDE33XXX,
IBAN:
DE 53 370 20 500 000 8 140 000

bitte
freimachen,
falls Marke
zur Hand

Antwort

An SÜDWIND e.V.
Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60
53721 Siegburg

SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....

Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attac«, »Kampagne für Saubere Kleidung« oder der »Klimaallianz«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Sozialverantwortliche Geldanlagen
- Internationale Verschuldung
- Globalisierung und Entwicklung

Geschichte und Struktur des Vereins

Der Verein SÜDWIND e. V. wurde am 28.01.1991 in Köln von Christinnen und Christen aus fünf Konfessionen (ev.-meth., röm-kath., altkath., mennonitisch und ev.) gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Der SÜDWIND e. V. ist Träger des »Instituts für Ökonomie und Ökumene« mit Sitz in Siegburg bei Bonn.

Organisatorisch umfasst der Verein vier Ebenen:

- einen eingetragenen Verein (e.V.) und seinen Vorstand als Rechts- und Anstellungsträger, in dem juristische und Einzelpersonen Mitglieder werden können, die den Kreis derer repräsentieren sollen, für die und mit denen das Institut tätig wird;
- einen Förderkreis, der durch Beiträge und Spenden der Arbeit des Instituts eine zusätzliche Basis gibt; die Förderkreismitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Instituts informiert;
- das Institut, das mittlerweile sechs WissenschaftlerInnen, eine Angestellte im Bereich Verwaltung sowie eine Putzfrau beschäftigt. Nebenamtlich arbeitet eine Reihe von TheologInnen mit;
- Arbeitsgruppen, in denen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Vorstand gemeinsam zu bestimmten Themen arbeiten.
- der »SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit«.

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17, Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: info@suedwind-institut.de

Website: www.suedwind-institut.de

Konto Nr. 8140000 bei der Bank für Sozialwirtschaft

Köln (BLZ 37020500), BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE53 370 20 500 000 8 140 000

Ja, ich möchte SÜDWIND unterstützen

- ☐ ich möchte Mitglied werden, bitte schicken Sie mit einen Mitgliedsantrag
☐ ich spende ☐ monatlich ☐ vierteljährig ☐ halbjährig ☐ jährlich

(zutreffendes bitte ankreuzen)

Bitte buchen Sie einen Betrag von€ bis auf Widerruf von meinem Konto ab:

Konto-Nr.: Konto-Inhaber:

BLZ: Bank:

Vor- und Nachname:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Wohnort:

E-Mail (wenn sie auch Informationen per E-Mail wünschen):

Telefon:

Datum, Unterschrift

- ☐ ich interessiere mich für die SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, bitte schicken Sie mir Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten.
☐ bitte schicken Sie mir unverbindlich und kostenlos weitere Informationen.

